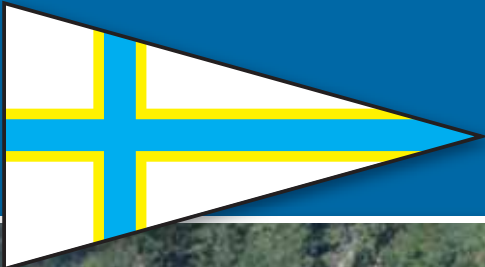


# VERKLIICKER

Schweriner Segler-Verein v. 1894 e. V.



Herzlichen Glückwunsch zum Vize WM-Titel 2011 – TOPCAT-WM am Traunsee

12



Traditionelle Holzbootregatta

17



Champions Cup IDM 2011

28



Kaisers Mariposa

## Unser Weinschlauch: Qualität zum Mitnehmen!

Jacques'



### Weingenuß für jede Gelegenheit

Gehen Sie segeln, campen oder genießen Sie einfach das Leben? Dann sollten Sie den Weinschlauch von Jacques' als Begleiter einplanen – mit 5 oder 10 l Inhalt. Genießen Sie vom Erzeuger abgefüllte Landweine oder AOC-Weine auf die praktische Tour. Sie profitieren dabei – nicht nur im Urlaub – von vielen Vorteilen:

- umweltfreundliche, bruchsichere Verpackung
- wochenlange Haltbarkeit
- frisch gezapfter Wein
- einfacher Transport und leichte Handhabung

Probieren Sie unsere Weine kostenlos im Depot – im Weinschlauch oder in der Flasche!

### Jacques' Wein-Depot

19055 Schwerin  
Großer Moor 45

Di - Do	15.00 - 19.00 Uhr
Fr	13.00 - 19.00 Uhr
Sa	10.00 - 14.00 Uhr

### Impressum

Herausgeber: Schweriner Segler-Verein von 1894 e.V.

Werderstraße 120, 19055 Schwerin

Telefon: 0385 581 08 25, Fax: 0385 581 08 26

[www.segeln-in-schwerin.de](http://www.segeln-in-schwerin.de), email: [info@segeln-in-schwerin.de](mailto:info@segeln-in-schwerin.de)

Bankverbindung: Konto 30 10 44 503, Sparkasse Mecklenburg-Schwerin, BLZ 140 520 00

Redaktion und Layout: Sabine Bierer, Karin Crull, Jeannette Geithner, Thomas Hilgemann, Kerstin Kutzer, Hermann Priebe

email der Verklickerredaktion: [ssv.verklicker@web.de](mailto:ssv.verklicker@web.de)

Herstellung: Drucksache Balewski, Werkstraße 214, 19061 Schwerin, Telefon 0385 61 38 83

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion widerspiegeln.



## Vorwort der Redaktion

Liebe Leserinnen und Leser, hier ist er, der zweite „Verklicker“ des Jahres 2011.

In guter Tradition erhalten Sie ihn kurz vor Weihnachten. Die bunte Mischung der Artikel gibt einen guten Überblick über die hinter uns liegende Segelsaison.

Neben Informationen des Vorstands, Berichten über Aktivitäten und sportliche Höhepunkte im Vereinsleben, enthält diese Ausgabe Beiträge über die erfolgreiche Entwicklung junger Seglerinnen und Segler unseres Vereins. Der Skipperchor lässt uns an seinen geselligen Unternehmungen und Erfolgen teilhaben.

Wissenswertes rund ums Segeln vermitteln die Fortsetzungen der Rubriken „Kochen an Bord“, „Bücherkiste“ und „Leuchttürme“. Vielleicht sind Sie auch schon gespannt, wie das Projekt „Schweriner Einheitsjolle“ voranschreitet? Dann lesen Sie auf der Seite 30 nach. Darüber hinaus können Sie beim allseits bekannten „DeltaPapa07“ hinter die Kulissen gucken.

Und wer wie wir in der dunklen Jahreszeit vom nächsten Segelsommer träumt, kann sich von unseren span-

nenden Reiseberichten inspirieren lassen. Wenn daraus dann eigene schöne Segelerlebnisse werden, denken Sie bitte daran, uns Ihre Fotos und einen Bericht zu schicken.

In diesem Sinne wünschen wir allen Leserinnen und Lesern frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr 2012!

Ihre Verklicker-Redaktion

### Aus dem Inhalt

Vorwort	5	Ein „Hoch“ auf die Azoren	20
Regatten und Veranstaltungen	7	SSV-Segler abgeborgten	24
Es tut sich viel im SSV	8	Kaisers Mariposa	28
Regattasegeln	10	Schweriner Einheitsjolle	30
Donnerstagsregatta	11	Bücherkiste	31
Holzbootregatta	12	Unser Chor	36
TOPCAT-WM am Traunsee	14	Verklicker-Rätsel	39
Champions Cup IDM 2011	17		





## Nachruf

Wir trauern um unseren hochgeschätzten Segelkameraden, das Ehrenmitglied des Schweriner Seglervereins v. 1894

### *Erich Wandel*

der uns nach kurzer schwerer Krankheit nur wenige Wochen nach seinem 91. Geburtstag verlassen hat.

Schon als Zweijährigen nahm ihn sein Vater mit an Bord der Schweriner Einheitsjolle „Libelle“ und so war er von frühester Jugend an ein begeisterter Segler.

Generationen von jungen Seglern erlernten bei ihm das Segelhandwerk.

Wie kaum jemand hat er in zahlreichen Funktionen den Schweriner Segelsport geprägt.

Trotz seines hohen Alters stand Erich Wandel uns Jüngeren bis zu seiner Erkrankung mit seinem großen Erfahrungsschatz stets zur Seite.

Wir alle, die wir die Ehre hatten ihn zu kennen, werden ihn nie vergessen und uns an seine aufgeschlossene, freundliche Art gern erinnern.






Im Namen des Vorstandes und aller Mitglieder des Schweriner Seglervereins v. 1894



Schwerin, 1. September 2011

*Robert Schröder*





# Vorwort

Liebe Seglerinnen,  
 liebe Segler,  
 liebe Mitglieder, Freunde und Förderer  
 des Schweriner Segler-Vereins,  
 die Segelsaison 2011 geht mit großen  
 Schritten ihrem Ende zu. Viele von uns  
 werden sich sicherlich fragen:  Die  
 Segelsaison? Ich denke, kaum ein Segler  
 wird mit dem bisherigen Wetter zufriede-  
 nen gewesen sein. Der gefühlt eigent-  
 lich permanent anwesende Regen  
 wird so manchen Törn eher zu einem  
 Überlebenstraining gemacht haben,   
 als zu einem Vergnügen. Aber sind wir   
 doch mal ehrlich:  Es nicht gerade  
 die Unberechenbarkeit des Wetters, die  
 uns die Auseinandersetzung mit Wind  
 und Wellen so interessant und zu einem  
 kleinen oder großen Abenteuer wer-  
 den lässt? Man könnte auch sagen:   
 Wetter lässt sich eben nicht planen, und  
 das ist (in Analogie zu einem viel zitier-  
 ten Politikerwort) auch gut so!  
 Nun, liebe Freunde, ungeachtet der  
 widrigen klimatischen Verhältnisse bli-  
 cken wir auf eine sportlich sehr erfolg-  
 reiche Saison zurück. Ich möchte  
 hier die Internationale Deutsche  
 Meisterschaft der OK-Jollen erwäh-  
 nen, die Ranglistenregatta der Optis,

aber auch die traditionelle Holzboot-  
 und Petermännchenregatta.  Dabei  
 haben wir wieder einmal gezeigt, dass  
 wir als Verein auch heute noch in der  
 Lage sind, große und anspruchsvolle  
 Regatten zu planen, zu organisieren und  
 durchzuführen. Das ist in einer Zeit, in  
 der Individualität häufig zu Lasten des  
 Gemeinwohls in den Vordergrund tritt,  
 keineswegs selbstverständlich. Ganz im  
 Gegenteil:  ehrenamtliche Tätigkeit  
 wird angesichts öffentlicher Regularien  
 und privater Umstände immer proble-  
 matischer. Es ist nicht von ungefähr, dass  
 auch auf politischer Ebene die ehren-  
 amtliche Tätigkeit durch unterschiedli-  
 che Kampagnen gestützt werden soll.  
 Allerdings müssten hier den Worten  
 auch Taten folgen. Umso mehr ist es mir  
 ein Bedürfnis, den Organisatoren der  
 Regatten und den Helfern aus unse-  
 rem Verein, aber auch aus befreundete-  
 n Segelvereinen ganz herzlich für Ihr  
 Engagement zu danken!  
 Ein wesentlicher sportlicher Erfolg darf  
 an dieser Stelle natürlich nicht uner-  
 wähnt bleiben, und das ist die durch-  
 aus wahrscheinlich gewordenen  
 Qualifikation von Franziska Goltz für die  
 Olympischen Spiele 2012 in London.



Dazu herzlichen Glückwunsch von uns  
 allen, und wir drücken die Daumen, dass  
 alles gut geht! Das wäre doch was, wenn  
 zum ersten Mal wieder eine Seglerin  
 aus Mecklenburg-Vorpommern und  
 dann auch noch aus unserem Verein  
 an Olympischen Spielen teilnimmt. Bei  
 den letzten Spielen war Mecklenburg-  
 Vorpommern nämlich seglerisch nicht  
 vertreten.

Letztlich hat es mir persönlich auch  
 gut gefallen, dass das Seglerheim doch  
 etwas mehr als bisher wieder zum all-  
 gemeinen Treffpunkt der Mitglieder  
 geworden ist. Denn so soll es ja auch  
 sein, und dafür geben wir uns Mühe:   
 Schweriner Segler-Verein als Treffpunkt  
 und Heimat der Freundinnen und  
 Freunde des Segelsports. Dieses Ziel gilt  
 es in Zukunft weiter zu verfolgen, und  
 dafür brauchen wir die Hilfe aller!  
 Ich wünsche Ihnen und Euch ein  
 beschauliches und stimmungsvolles  
 Ende des Jahres 2011 und schon jetzt  
 ein erfolgreiches und vor allem gesun-  
 des  Jahr!

Schwerin, im Oktober 2011  
 Stephan Sollberg  
 1. Vorsitzender



## • Schlusspunkt! •

Das Bootshaus des Schweriner Segler-Vereins von 1894 e.V. wurde in den Jahren 1998 / 99 vollständig neu errichtet. Das Bauvolumen lag bei ca. DM 2,5 Mill. und wurde aus öffentlichen Mitteln und Mitteln des Vereins finanziert.

Die Abrechnung des gesamten Projekts erfolgte gegenüber den öffentlichen Zuwendungsgebern zeitnah und vollständig. Die baufachliche Prüfung durch das damalige Landeshochbauamt fand kurz nach Eingang unserer Akten statt. Auch der Landesrechnungshof prüfte zwischenzeitlich, ob bestimmte Landesmittel für den vorgesehenen Zweck zum Einsatz gekommen sind.

Im August dieses Jahres erhielt der Verein nun endlich vom Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGUS) die

erfreuliche Nachricht, dass jetzt auch die Verwendungsnachweisprüfung abgeschlossen wurde.

Wie bei solchen Großprojekten üblich, wird immer ein gewisser Betrag der Fördersumme bis zum Abschluss und der Prüfung der Maßnahme einbehalten und erst dann ausbezahlt. Solange muss der Förderempfänger für diesen Betrag in Vorleistung gehen. Da alle mit der Prüfung befassten Stellen keine Fehler oder die Fehlverwendung der Mittel festgestellt haben, wird der einbehaltene Betrag an den Verein ausbezahlt.

Damit hat nun das Bauprojekt seinen Abschluss gefunden und der Verein besitzt für die Zukunft ein höheres Maß an Planungssicherheit. Diese Planungssicherheit hat jetzt dazu geführt, dass der Vorstand schon oft zurückgestellte Projekte zur Verbesserung und Stabilisierung von Flächen und den Ausbau eines befestigten Weges zum Bootshaus in Auftrag geben konnte.

Die Prüfung zu einem beanstandungsfreien Ergebnis gekommen ist, lag besonders an der guten Finanzplanung, der Finanzsteuerung und der Abrechnung durch unseren damaligen 1. Vorsitzenden Dirk Kaiser. Die prüf-fähigen Unterlagen bearbeiteten aus mehreren dicken Ordnern. Diese Ordner und die detaillierten Abrechnungen waren von Dirk Kaiser in aufwändiger Arbeit erstellt worden. Sie zeichneten sich durch gute Nachvollziehbarkeit und Transparenz aus.

Für Dirk Kaiser findet damit auch ein ihm wichtiges Projekt seinen krönenden Abschluss und rundet sein Engagement als langjähriger Vorsitzender des Schweriner Segler-Vereins ab. Die Mitglieder und der Vorstand sind ihm für das gelungene Vorhaben sehr dankbar. U. a. auch deshalb wurde Dirk Kaiser die Ehrenmitgliedschaft des Vereins verliehen.

**B. Kaatz**

## Das Seglerheim und die Vereinsmitglieder

Der Vorstand informiert die Mitglieder des Schweriner Segler-Vereins an dieser Stelle über ein vor kurzem geführtes Gespräch mit der Pächterin unserer Gaststätte „Seglerheim“.

In diesem Sommer hat es wiederholt Irritationen bei Vereinsmitgliedern gegeben hinsichtlich des Services bei geschlossenen Veranstaltungen in der Gaststätte.

Frau Germis-Fritsche und die das Gespräch führenden Vorstandsmitglieder waren sich in

der Interpretation des Mietvertrages einig. Nach dem Vertrag haben Vereinsmitglieder bei geschlossenen Veranstaltungen einen Anspruch auf die Bewirtung durch die Gaststätte. Die Bewirtung kann bei entsprechenden Anlässen aber nur im Clubraum des Vereins stattfinden. Das Servicepersonal serviert dann direkt im Clubraum. Zutritt in den Clubraum haben alle Mitglieder und deren persönliche Gäste, die ein Boot im Verein haben. Diese Mitglieder sind als Anlieger mit einem Schlüssel für den Clubraum ausgestattet. Dieser Schlüssel öffnet ausschließ-

lich die Außentür von der Terrasse aus und stellt gleichzeitig den Nachweis der Mitgliedschaft gegenüber dem Personal des Seglerheims dar. Die Mitglieder müssen das Personal natürlich auf die Vereinsmitgliedschaft hinweisen, weil Nichtmitglieder nicht bedient werden.


Sollte es in Zukunft erneut Unstimmigkeiten geben, dann bittet der Vorstand um schnellste telefonische Information, um sich des Problems zeitnah annehmen zu können.



# Regatten und Veranstaltungen

## 1. Halbjahr 2012

Datum	Regatten	Veranstaltungen
15. 01.	Cup der Eisbeine – Mini-Cupper	
immer letzter Samstag im Monat		Seglergrill
03. 03.		Segelfasching
18. 03.		Mitgliederversammlung
24. – 25. 03.	Deutsche Meisterschaft Mini-Cupper	
31. 03.		Seglergrill
06. 04.		Fahrradtour zum Saisonbeginn
07. – 08. 04 oder 14. – 15. 04.	6. SSV Matchrace	
20. – 21. 04.		Auslagerung der Boote
21. – 22. 04.	Cat Cup	
28. 04. – 01. 05.	SYC: SPK Cup	
01. 05.		Ansegeln
03.05.,10.05.,31.05., 07.06.,14.06.,21.06. Bergfest	Donnerstagsregatta	
12. – 13. 05.	SYC: Frühjahrsregatta	
26. – 28. 05.	SVTH: Lieps und Frühjahrsregatta	
16. 06.	SVTH: Stadtmeisterschaften	
23. 06.	Vereinsregatta	Mittsommerfest

Änderungen vorbehalten. Für die Richtigkeit wird keine Gewähr übernommen da einige Termine bei Redaktionsschluss noch nicht feststanden. Der Vorstand hofft  der Mitgliederversammlung den Regatta- und Veranstaltungsplan für das gesamte Jahr 2012 bekannt geben zu können.





# Es tut sich viel im SSV

Sollte jemand in dieser wettermäßig so gruseligen Zeit doch einmal nach seinem Boot sehen oder nur ganz einfach im Verein vorbeischaun, wird er eventuell Baumaschinen bei emsiger Arbeit beobachten. – Im Artikel von B. Kaatz steht die Erklärung.

Dank dieses warmen Regens war es uns möglich, einige schon seit geraumer Zeit angedachten Bauvorhaben in Angriff zu nehmen. Die Bootseigner, deren Boote im Winter hinter dem Sanitärgebäude gelagert werden, kommen schon in diesem Winter in den Genuss einer mit Rasengittersteinen gepflasterten Fläche. Schon beim Be-  
einlagern konnten sich alle von den Erleichterungen im Vergleich zur vorherigen unebenen Wiese überzeugen. Natürlich soll diese Fläche auch im Sommer für Veranstaltungen genutzt

werden. Zum Beispiel erleichtert es uns das Aufstellen unseres Zeltes. Dieses Bauvorhaben wurde von einer Fachfirma durchgeführt.

Die Anlieger der Schuppen hinter der Kamelbrücke hatten ein paar Tage im Herbst mit Einschränkungen zu leben - es gab dort nämlich kurzzeitig keinen Strom.

Ursache hierfür war die Reparatur der Kamelbrücke. Dies geschah in Eigeninitiative dank der Mithilfe einer Reihe von Vereinsmitgliedern in einem außerplanmäßigen Arbeitseinsatz. Für den Einsatz der Helfer sei allen an dieser Stelle herzlich gedankt. Hier konnten alte Bohlen durch neue ersetzt, die Metalltreppen angepasst und Beläge erneuert werden.

Zum Zeitpunkt des Schreibens die-

ses Artikels sind Bauarbeiter einer Firma dabei, die Fläche unter dem Kran zu befestigen und zu pflastern. Im Frühjahr muss nun kein Bootseigner bei Regenwetter zum Kranen in Pfützen und Modder stehen.

Zurück zum Spaziergang in Richtung Verein. Auch hier hat sich etwas getan, wie beim Betreten des Geländes unschwer zu erkennen ist. Der geschätzte Fußgänger kommt nun dank einer Aufpflasterung eines Weges trockenen Fußes vom Eingang bis zum Wasser.

Ich denke, diese Anregungen zum Nachschauen der Baufortschritte reichen, um alle Mitglieder auch in den Wintermonaten ein bisschen neugierig auf den Verein zu machen.

**H. Priebe**



Judith und Sönke Roever

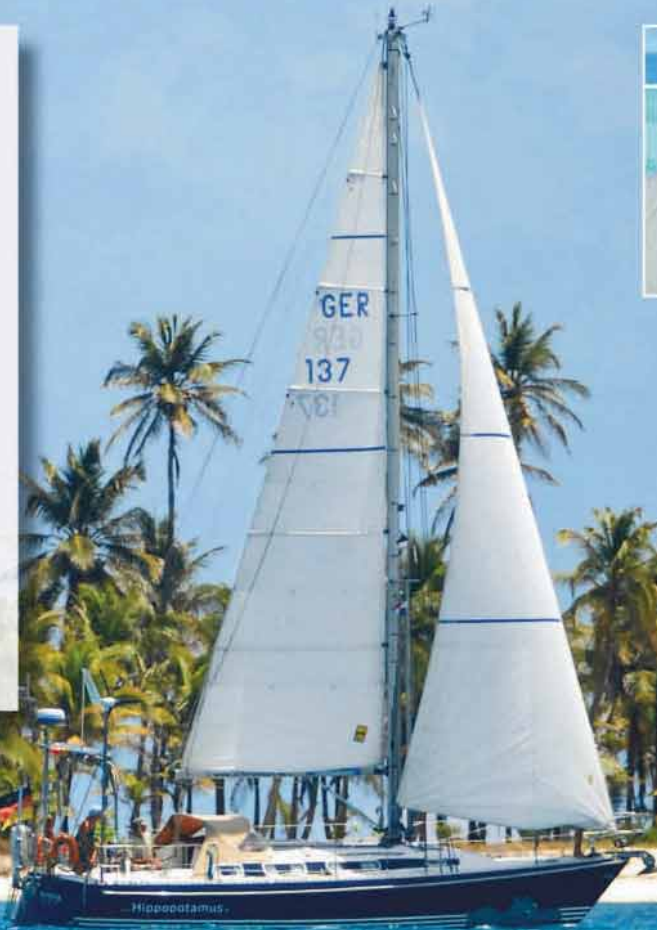
# 1200 TAGE SAMSTAG

Live – Bildershow einer dreijährigen Weltumseglung

Pläne geschmiedet, Jobs an den Nagel gehangen, Schiff gepackt und in See gestochen.

Judith und Sönke Roever segeln 1200 Tage lang durch über 30 Länder um die Welt. Nach mehr als 35 000 Seemeilen auf einem Schiff mit nur 10 Metern Länge zeigen sie nun eine außergewöhnliche Bildershow, die voller unterhaltsamer Geschichten über Land und Leute sowie das Leben an Bord steckt und live kommentiert wird.

Freuen Sie sich auf einen unvergesslichen Abend mit einzigartigen Fotografien und ausgewählten Filmsequenzen, der zum Träumen anregt und keineswegs nur etwas für Wasserratten ist.



**Fr. 3. Februar 2012 – 20:00**  
**Schwerin**

**Schweriner Segler-Verein von 1894 e.V.**  
Werderstraße 120, 19055 Schwerin  
Tel. 0385-5810825

Eintritt: 12,- Euro

Karten an der Abendkasse  
oder unter [www.hippopotamus.de/bildershow](http://www.hippopotamus.de/bildershow)



# Regattasegeln im Schweriner Segler-Verein



## 15. Marstallcup 2011

Am 27. und am 28. August 2011 fand im Schweriner Segler-Verein die Regatta um den Marstallcup statt. Es waren 51 Teilnehmer in der Opti-B-Gruppe und 12 A-Segler am Start. Davon kamen 23 aus unserem Verein.

Am ersten Tag waren trotz einiger Regenschauer gute Segelbedingungen. Wir sind vier Wettfahrten gesegelt. Ein Segler aus unserem Verein ist ins Wasser

gefallen, weil sein Ausreitgurt gerissen ist. Er musste abgeschleppt werden und konnte die anderen Wettfahrten nicht mitsegeln. Als dann wieder alle trocken hinter den Ohren waren, wurde gegrillt. Es gab leckere Salate dazu, die die Eltern selbst gemacht hatten.

Am Sonntag war mehr Wind. Es sind viele Kinder gekentert. Die Trainer haben aufgepasst, dass nichts passiert ist.

Vor der Siegerehrung gab es eine tolle Preisverlosung, bei der jeder Teilnehmer etwas bekommen hat. Danach gab es Kuchen, den die Eltern selbst gebacken hatten. Dann war Siegerehrung und alle sind zufrieden nach Hause gefahren. Vielen Dank der Wettfahrtleitung, allen Helfern und Sponsoren.


**Johannes Erichsen**





# Donnerstagsregatta

## Ein Fazit

Ja, die Donnerstagsregatta der Sparkasse Mecklenburg-Schwerin 2011 ist schon längst wieder Geschichte! Über den Sommer ist beinahe alles gesagt, fehlen nur noch die Donnerstage:  12 Wettfahrten wurden alle gestartet und auch alle gewertet. Das hat es noch nicht gegeben. Zur Erinnerung: 2009 sind vier und 2010 zwei Wettfahrten ausgefallen.

Na gut der Wind! Die Frage von Klaus Neugebauer und Thomas Burmester: „Sollen wir das Schiff über die Startlinie schieben?!?“ Immer diese Nörgele! Ich hatte doch pünktlich zum Start den Wind da, oder?

Ja ja, bei der nächsten Wettfahrt ist Rasmus dann die Puste ganz ausgegangen und wir haben an der Südtonne der Rakow „Bahn verkürzt“ setzen müssen. Wir waren froh, dass alle 28 Teilnehmer doch noch innerhalb einer halben

Stunde ins Ziel kamen. Dank an Dirk Richter, der Dago vertreten hat. Wenig Wind kann auch sehr spannend sein und die Gefahr einer Kenterung ist nahezu ausgeschlossen. Ich gratuliere Jörn Lehmann und seinem Vorschoter Maik Gleitsmann zum dritten Platz.

Hier sind zwei, die sich schon lange kennen –Ansgar Groß und Karsten Schulz. Der eine hoffte, es würde sich dieses Mal ändern. Der andere kämpfte, dass es ihm erneut gelingen würde, den ersten Platz in der Gesamtwertung der Donnerstagsregatta zu erreichen. Die Entscheidung fiel in der letzten Wettfahrt und es war spannend bis zum Schluss.

In 10 Jahren war Ansgar Groß 5mal auf Platz 2. Eine tolle Leistung. Damit ist Ansgar wohl der erfolgreichste Teilnehmer der Donnerstagsregatten. Den ersten Platz belegte Karsten Schulz, wie auch schon 2008. Herzlichen

Glückwunsch von Dagobert Wacker und mir.

Vielen Dank an alle Teilnehmer. Ich freue mich, dass diese Veranstaltung so viel Zuspruch bekommen hat: 53 Meldungen und das zweite Frauenboot. Nach Britta Staude vom SVTh ist jetzt auch eine Mannschaft des SSV mit Steuerfrau Carola Volkmann und Vorschoterin Ingrid Hanitzsch dabei. Aber ich möchte die Frauen nicht vergessen, die seit Jahren als Steuerfrauen oder Vorschoterinnen mitsegeln, wie Angelika Hergt, Kati Jäger, Cathrin Pyrott, Jeannette Geithner und Silke Gajek. Ich hoffe, Ihr habt noch viel Spaß bei den Regatten und wir sehen uns gesund und munter 2012.

**Bernd Gatzke**


PS.: Vielen Dank Erika Dietrich. Dein Hobby sind schöne Bilder und das nicht nur von der Regatta.



# Lässig im Spätsommer

Traditionelle Holzbootregatta vom 3. bis 4. September in Schwerin



Zwei Wochen zuvor hatten wir unsere Schanzenberg Classics am Ratzeburger See und nun waren wir natürlich sehr gespannt, wie es die Schweriner machen würden. Um es vorweg zu nehmen:  machten es großartig! Aber der Reihe nach.

Seit Donnerstagabend liegt unsere H-Jolle auf dem Trailer und Samstag früh geht es los. Die ganzen Tage vorher lag wieder die bange Frage im Raum, wie sich das Wetter für das Regatta-Wochenende in diesem verregneten Sommer entwickeln würde. Uns liegen noch die Unkenrufe eines Süddeutschen Seglers im Ohr, wir Norddeutschen könnten gar kein gutes Wetter! Und siehe da, pünktlich kommt die Sonne zwischen den Wolken raus und wir bekommen ein wundervolles Spätsommerwetter – geht doch.

In Schwerin erwartet uns eine wohl-tuende Lässigkeit. Wir werden sehr herzlich von Detlef Huss und vie-

len bekannten Gesichtern begrüßt, die uns schon 14 Tage zuvor bei der Schanzenberg Classics besucht haben. Wir dürfen dann gleich unter den Kran, wo der Hafenermeister den Krandienst sehr gelassen und routiniert versieht - Kompliment. Auf dem Wasser füllen sich langsam die Stege. Angereiste und in Schwerin beheimatete Boote legen vor Heckanker an. Eine tolle Szenerie, Edelholz soweit man gucken kann. Der Blick vom Seglerheim auf den See ist hier einfach grandios - ein Platz zum Wohlfühlen.

Nach der Skipperbesprechung geht es auf das Wasser. Start soll direkt vor dem Seglerheim sein, dann ist ein Tor zu nehmen (so dass sich auch keiner zwischen die Untiefen verirren kann) und danach geht es ins Dreieck. Der Start ist dann leider schon eine Quälerei. Die Linie zum Greifen nahe. Wegen des flauen Windes kommen wir aber einfach nicht





drüber. Zeitweise haben wir das Gefühl, sogar rückwärts zu treiben. Was machen denn die anderen besser - die fahren alle vorwärts. Zum Glück ändert sich das dann doch und auf dem ersten Schlag zum Tor können wir sogar einige Plätze gut machen. Nur der Wind will nicht so recht. Es wird noch flauer und die Wettfahrtsleitung schießt ab.

Den Nachmittag verbringen wir also mit dem Ansehen schöner Boote, von denen wirklich sehr viele zu bewundern sind und mit Schnappen. Sehr schön. Und was ist mit Segeln? Also – ja - nun - gegen Abend konnten wir dann doch noch mal starten. Übermäßig viel Druck ist immer noch nicht, aber immerhin bewegen wir uns nun vorwärts. Ausgestattet mit einem kommoden Rennwert dürfen wir sogar zeitweise das Feld anführen - was für ein tolles Gefühl. Leider bleibt das nicht so und ein Rauschen kündigt dann Uf Meusel und Manfred Jacob in ihren Rennzicken

an. Die sind einfach schneller und kommen vor uns durchs Ziel.

Das Abendessen ist dann prima und die Atmosphäre einfach nur sommerlich schön. Erste Bilder werden ins Segel der „Sindbad“ projiziert. Was will man mehr. Am Sonntag scheint es dann mehr Wind zu geben. Aber auch hier muss der erste Start wiederholt werden. Vorne geht es schon ab, aber die später startenden Boote kommen einfach nicht über die Startlinie (das kennen wir doch irgendwie). Diese wird also kurzerhand ein wenig auf den See verlegt und so kann am Sonntag wenigstens ein kompletter Kurs absegelt werden.

Nach dem Zieldurchgang reihen sich sofort die auswärtigen Boote vor dem Kran auf, wo der Hafenmeister in aller Ruhe ein Boot nach dem anderen auf den Trailer bugsiert.

Pünktlich nach Ende der Wettfahrten meldet sich der Regen zurück. Was hatten wir für einen Dusel.

Ein abschließender Höhepunkt ist dann die Preisverleihung, die von den Protagonisten sehr herzlich und mit einigen launigen und witzigen Sprüchen zelebriert wird.

Also: Wir haben uns in Schwerin bei der Holzbootregatta sehr wohl gefühlt und werden auf jeden Fall wieder kommen. Kompliment und großen Dank an die Veranstalter.

Zum Schluss möchten wir noch einen Vorschlag von Manfred Götz, der extra vom Chiemsee mit einer Platte an den Schweriner See gekommen ist, aufgreifen: Der Aufruf geht an jeden auswärtigen Segler, doch zu den Regatten jeweils eine Flasche lokalen Bieres mitzubringen. So haben die vielen Helfer, ohne die so eine Veranstaltung nicht zu wuppen ist, hinterher noch ein paar Mitbringsel zum Verkosten.

**Bea Krause & Steffen Thiemann,  
H 161 „Lilli Fred“**





**Die Schweriner Segler:** Stefan Profft, Bernd Brechlin, Susann Brechlin, Jacob Lenz, Peter Lenz, Martin Böwer (von links)

# Heiß umkämpfte WM-Titel

## Katamarane am Traunsee

Die Segelmeisterschaft der Katamaransegler der TOPCAT-Klasse wurde in diesem Jahr in Österreich ausgetragen. Die Wettbewerbe fanden am Traunsee vor dem Ort Ebensee beim Segelclub Ebensee statt. Der SCE ist Leistungszentrum des Segelverbandes Österreich.

Der Traunsee gehört zu den 76 Seen des Salzkammerguts. Das Segelrevier mit seinen thermischen Winden gilt als eines der windsichersten Österreichs. Es ist ein ideales Revier für sportliches und anspruchsvolles Segeln, ohne dabei Kopf und Kragen zu riskieren.

In den letzten Jahren hat sich an unserem See eine Gruppe mit fünf Zweirumpfbooten gebildet, von denen drei Mannschaften an der Klassen-WM teilgenommen haben. An fünf Tagen segelten 100 Mannschaften jeweils zwei spannende Wettfahrten. Besonders anspruchsvolle Bedingungen durch





teilweise schwierige Windverhältnisse in schmalen Windkorridoren machten die Wettfahrten zu einer taktischen Herausforderung.

In der Topcat-Klasse K2, mit 17-Fuß-Rümpfen und 2,42 m breit, erreichten Jakob Lenz und Susann Brechlin (SSV) den zweiten Platz und somit WM-Silber. Das war ihr bisher bester Segelerfolg. Desweiteren erkämpften sich im vorderen Feld die SSV-Mitglieder Bernd Brechlin und Stefan Profft Platz 7. Auf dem noch beachtlichen Rang 11 lan-

dete die Seniorenmannschaft Martin Böwer (SSV) und Peter Lenz (SV Theater).

Alle Kat-Segelsportler blicken nach Teilnahme an zahlreichen Regatten auf eine erfolgreiche Segelsaison zurück. In den letzten Jahren führte die Topcat-Klassenvereinigung WM- und Europameisterschaften u. a. in der Schweiz, Italien, Türkei, Griechenland und sogar in Dubai durch, an denen bereits auch Segler aus unserer Trainingsgruppe teilgenommen haben.

Wir Katamaran-Segler sind sehr zufrieden, dass wir beim SSV so freundlich aufgenommen worden sind. Unser Ziel ist es, auch künftig durch rege Teilnahme an Regatten möglichst gute Wettfahrtergebnisse zu erreichen. Gerne sind wir auch bereit, interessierte Wassersportler zu einem Proberitt auf zwei Kufen über den Schweriner See mitzunehmen.

#### Die Topcat-Katamaran-Segler im SSV





# Polnische Meisterschaft 2011

Mitte September fuhr ich mit zur polnischen Meisterschaft nach Kamien Pomorski. Mit Ole Blumenthal und Trainer Uwe Ochmann habe ich noch zwei Tage dort trainiert bei sehr viel Wind. Bei der Meisterschaft war der Wind dann fast weg.

Mit 256 Booten (davon 50 Deutsche) segelten wir 8 Wettfahrten. An den ersten beiden Tagen wurden wir in 6 Gruppen aufgeteilt, von denen immer 2 gegeneinander gesegelt sind. Am letzten Tag sind wir im Gold-, Silber- und Bronzefleet gesegelt. Den Gesamtsieg holte sich Marvin Frisch aus Deutschland.

Für mich waren es 5 erlebnisreiche Tage, in denen ich viel gelernt habe.

**Sofie Schöne**  
GER 12826

## Nachrichten aus der Jugendabteilung

Am 02. 11. 2011 wurde in der Jugendabteilung der neue Jugendsprecher gewählt. Für diese Funktion kandidierte Vincent Laborn, der von den Sportlern bestätigt wurde. Sportfreund Kay Kornatzki stellte sich erneut zur Wahl für die Funktion des Jugendwartes, da sich trotz zahlreicher Aufrufe kein weiterer Kandidat gefunden hatte. Wir gratulieren Vincent und Kay zur erfolgreichen Wahl und wünschen viel Erfolg.



# CHAMPIONS CUP IDM 2011

Mein Ziel war ganz klar die Titelverteidigung!

Schon bevor mein Team und ich uns auf den Weg nach Travemünde machten, wussten wir, dass uns eine Meisterschaft mit wenig Wind erwartet. Ein Hoch über Europa bescherte uns jede Menge Sonnenschein und Temperaturen um die 25°C. Doch leider keinen Wind.

Da ich im Moment eher meine Stärke bei mehr Wind sehe und wir schon länger keine Wettkämpfe bei solchen Bedingungen hatten, war ich ziemlich gespannt, wie es wohl laufen würde. Fest stand, es wird nicht einfach! Daher versuchte ich, einfach einen kühlen Kopf zu bewahren, ruhig zu bleiben, den Kopf immer oben zu haben und auf meine Chance zu warten.

In vier Tagen segelten wir gerade mal vier Rennen + Medalrace, von eigentlich neun geplanten Rennen. Mit den Plätzen 5, 1, 1, 4 und einem 4. Platz im Medalrace schaffte ich es wieder aufs Treppchen und konnte meinen Titel vom letzten Jahr verteidigen.

Ich bin super happy über dieses Ergebnis, denn die Bedingungen waren wirklich schwierig. Auf anderen Events würde man wohl nicht bei solchen Bedingungen segeln. Wir verbrachten viele Stunden auf dem Wasser, ohne ein einziges Rennen zu segeln. Die Rennen, die wir schafften, gleichen teilweise eher einem Wettstreben

als einem Wettsegeln. Trotzdem war es aber im Großen und Ganzen eine schöne Veranstaltung. Zusammen mit allen olympischen Bootsklassen eine Meisterschaft zu segeln ist immer wieder schön.

Ganz neu dieses Jahr war der Championscup, bei dem am Ende alle Meister gegeneinander im Laser SB3 antraten, um den Meister der Meister zu ermitteln. Mit meiner Crew Lisa Rattemeyer und Martje Uecker hatte ich nach anfänglichen Schwierigkeiten mit den vielen Segeln doch jede Menge Spaß! Ein Dank hier gleich nochmal an Thomas, Jürgen und Jocki für die vielen Tipps! Ohne euch wären wir ganz schön aufgeschmissen gewesen.

Also vielen lieben Dank an alle, die mir die Daumen gedrückt und an mich geglaubt haben!

Hier findet ihr noch ein paar Videos vom Medalrace und dem Halbfinale im Laser SB 3:

<http://www.youtube.com/watch?v=8hp h16j8l8A&feature=share>

<http://www.youtube.com/watch?v=bpDmhdndBgk>

## Auf bald Eure Franzi

Anmerkung der Redaktion  
Kurz vor der Abreise am 21.11. 2011 ins warme Australien hatten wir Kontakt mit Franzi und konnten ihr zum Meistertitel gratulieren. Ein Monat Australien und ab 5.12. die Rennen, worauf sie sich riesig freut. Dort ist dann noch mal fleißig Punktesammeln für die Olympiaqualifikation 2012 angesagt. Es werden also alle „Daumen“ gebraucht, damit im Schlussspurt der große Traum Olympia 2012 wahr werden kann. Franzi unsere Daumen hast du!





## Sichtungs- trainingslager der Opti-Kids aus M-V

Das alljährliche Sichtungstrainingslager der Optimisten fand vom 17. bis zum 20.10.2011 wieder in Warnemünde statt. In diesem Jahr konnten sich gleich 8 Kinder aus unserem Verein auf die Teilnahme freuen. Der eigentliche Start war für alle schon der Herbstpokal auf dem Schweriner See, denn nach den anstrengenden Segeltagen wurden unmittelbar nach der Siegerehrung die Boote verladen. Auch wenn die meisten Trokos noch nass waren und einige eigentlich lieber mal ausgeschlafen hätten, ging es gutgelaunt noch am Sonntagabend los. Gleich am Montagmorgen nach dem Frühstück mussten wir in einem Test unsere Theoriekenntnisse beweisen und uns im Anschluss daran über die 3000-m-Strecke kämpfen. Das war mit

den müden Beinen ganz schön heftig und manch einer hat sich über seine Zeit geärgert, aber alle haben gekämpft so gut sie konnten. Am Nachmittag durften wir dann endlich segeln. Bei ca. 3 Windstärken waren die Startkreuzen für alle gut zu schaffen.

In den folgenden zwei Tagen standen jeweils vormittags der Gewandheitstest und der Kraftkreis auf dem Programm, beides nicht gerade meine Spezialität. An einem der beiden Vormittage war auch die Bootsüberprüfung an der Reihe, ansonsten wurde wieder tüchtig gesegelt. Dabei hatte der Wind deutlich zugenommen und damit auch die Höhe der Welle und zwar so stark, dass zumindest mein Frühstück über Bord ging. Auch einige Eltern staunten nicht schlecht, als vom Ufer aus nur noch

halbe Segel zu sehen waren. Das war ziemlich aufregend!

Zum Glück war es am nächsten Morgen vorbei und nach einem guten Frühstück waren alle wieder fit und motiviert. Am Donnerstag war dann der Wind so stark (bis 7 Windstärken), dass nur noch die A-Segler kurz um den Leuchtturm schauen durften, dann wurde alles zusammengepackt.

So gesehen hat mir das Trainingslager sehr viel Spaß bereitet, auch wenn es manchmal kräftezehrend war. Aber wir haben einmal mehr gelernt, worauf es beim Opti-Segeln ankommt und nebenbei noch ein paar neue Freunde gefunden.

**Hannah Emilia Knöspel, GER 12396**



# Rainer kocht feiner!

## Kochen an Bord IV

Wer kennt ihn nicht, den „besten Koch“ im Norden – Rainer Sass. Mit großer Begeisterung über seine eigene Kochkunst (mit Recht) vermittelt dieser begnadete Selbstdarsteller eine Art zu Kochen für Jedermann, ohne simpel zu sein. Besonders angenehm ist es, dass seine Kochsendungen meist ohne johlendes Publikum auskommen.

Fisch gehört selbstverständlich in unserer Region dazu, hier seine Empfehlung für Matjes. Ich habe dieses Rezept während der Erdbeerzeit ausprobiert und gleich ein paar Früchte dem Salat hinzugegeben – sehr lecker. Ebenso kann man den Matjes zum Schluss klein schneiden und ebenfalls unterrühren. Der zweite Rezeptvorschlag kommt

aus südlichen Gefilden und schmeckt nicht nur an Bord, sondern ist als leichte Vorsuppe zum Weihnachtsmenü sehr zu empfehlen.

Wir wünschen gutes Gelingen und guten Appetit!

**Karin Crull**

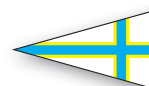
### **Matjes mit Apfeltatar** (Zutaten für 4 Personen):

8 Matjesfilets, 1 Apfel, ¼ Salatgurke, 2 mittelgroße Gewürzgurken, 2 Schalotten, 1 Bund Dill, 0,4l Apfelsaft, 1 Zitrone, Zucker, Salz  
Den Apfelsaft erhitzen, die Flüssigkeit auf die Hälfte reduzieren und erkalten lassen. Äpfel, Zwiebel und Gurken schälen und in feine Würfel schneiden. Die Apfelstücke mit etwas Zitronensaft beträufeln, damit sie nicht braun werden. Die Gewürzgurken ebenfalls fein würfeln. Den Dill vom Stängel zupfen und hacken. Den Apfelsaft wieder leicht erhitzen und alle Zutaten hinzufügen. Alles gut vermengen, den Topf von der Herdplatte nehmen und das Tatar mit Zucker, eventuell etwas Salz, Pfeffer und Zitronensaft abschmecken. Wer mag, kann alles noch mit Creme fraiche und Joghurt verfeinern.

### **Zuppa alla Genovese** (Brühe mit Kräuteromelett)

1 Kopf fester Salat oder Rukola, 1 Bund Kräuter (Petersilie, Schnittlauch, usw.), 1 TL Zitronensaft, 3 EL geriebener Parmesan, 3 Eier, 1 kleine Zwiebel, Olivenöl, 1 l Brühe (an Bord empfiehlt sich Instant)

Den Salat putzen, waschen, blanchieren, Kräuter und Zwiebeln fein hacken und in einer Pfanne in Olivenöl andünsten.  $\frac{3}{4}$  des Salates fest ausdrücken, zu den Kräutern geben und ein paar Minuten mit dünsten. Mit Salz, Pfeffer, Zitronensaft und Muskat würzen. 3 Eier mit dem Parmesan verquirlen über das Gemüse geben und bei sehr milder Hitze stocken lassen. Die Brühe erhitzen, das in Streifen geschnittene Omelett und die restlichen Salatstreifen in die Brühe geben.





# Neun Inseln mitten im Atlantik

## Ein „Hoch“ auf die Azoren

*Im Wetterbericht kommen sie regelmäßig vor, für Atlantiküberquerer und Weltumsegler sind sie willkommener Zwischenstopp: Die Azoren, weit verstreut südlich des 40. Breitengrads, rund 1.500 Kilometer vom nächstgelegenen portugiesischen Festland und etwa 3.600 Kilometer von der amerikanischen Küste entfernt. Touristisch wenig erschlossen, sind sie beliebter Ausgangspunkt für Segeltörns. Martins Reise ging von Sao Miguel nach Südengland.*

Von Daniela und Martin Rekasch

### Donnerstag, 2. Juni

„Gratuliere - das war die kleine Atlantiküberquerung!“. Skipper Oliver und seine Sechser-Crew haben nach 12 Tagen und Nächten ununterbrochen auf See endlich die südenglische Küste erreicht. In Falmouth haben wir erstmals wieder festen Boden unter den Füßen und in einem Pub riesige, dampfende Burger vor uns auf dem Teller und sind verdammt stolz auf uns. Das Lob und der Landgang machen es dann leichter, noch in der Nacht weiter zu segeln, zwei Tage bis Brighton, unserem Ziel. Sieben Männer und eine Frau haben

1620 Seemeilen innerhalb von zwei Wochen gesegelt, von Ponta Delgada auf der Azoreninsel Sao Miguel nach Brighton. Die Stadt Brighton war vor zwei Jahren mein Starthafen für die zweiwöchige Tour über den Ärmelkanal, Nordsee, Ijsselmeer, zur Insel Helgoland, NOK und Travemünde mit nur halb so vielen Seemeilen wie bei diesem Azoren-Törn. Und auch der Törn von Lissabon nach Gran Canaria im vorigen Herbst hatte „nur“ rund 800 Seemeilen – war allerdings zu Dritt durchaus strapaziös.

Segeln: Gern. Aber zwei Wochen mit wildfremden Menschen nur Wasser sehen: Nein, danke. Mich reizt es mehr, die grünen, blühenden Vulkaninseln zu erkunden. Rückblende: Zwei Tage haben wir Zeit, gemeinsam Sao Miguel zu entdecken, die Größte der Azoreninseln – naja, alle Neune zusammen sind mit 2.335 km<sup>2</sup> immerhin ein Drittel kleiner als Mallorca. ... Mit einem Mietwagen kurven wir über die Insel – einen Tag westlich, einen Tag östlich herum. Kochend heiße Schwefelquellen, warme Badeteiche und Wasserfälle im Tal von Furnas, tiefblaue und grüne Kraterseen im Inselwesten, malerische Küsten und kleine Hafenstädte, Thermalquellen im Meer, grüne Hügel und Vulkanberge, Europas einzige Ananas- und Teeplantagen, die Straßen von Hortensienhecken gesäumt – und viele, viele schwarz-weiße Kühe – nicht eingezäunt sondern einzeln angepflockt, Kaffee trinken am Meer und natürlich: Hafen gucken. Die Inselhauptstadt



Ponta Delgada hat den größten Hafen der Azoren, Portas do Mar, neu, modern, riesig mit 450 Liegeplätzen, Meerwasserschwimmbad und Burger King. Aber im Gegensatz zur hübschen Altstadt und den kleinen Gassen ist die puristische Betonlandschaft etwas kahl. Martin zieht es aber doch immer wieder dorthin.

### Samstag, 20. Mai

Allgemeiner Abreisetag: Die „Nautilus“, eine Ron Holland 55 (16,50m LüA, 4,78m Breite, 18,5 Tonnen Verdrängung) ist da. Schiff und Skipper machen einen soliden Eindruck. Meine Frau ist recht beruhigt, dass der Gatte heil nach Hause kommt.

Im Hafen nochmal Wäsche zu waschen erforderte dann etwas Improvisationstalent: Zwei vergessene und verlegte Waschmünzen erstanden wir schließlich bei der Hafenzentrale, den Preis dafür musste der freundliche Uniformierte erst telefonisch erfragen und die Tür zur sanitären Anlage öffnete uns dann die Chipkarte einer jungen Frau, die eigentlich am Hafen Whale-Watching-Touren am Werbestand verkaufte. Glück muss man haben – und den gewissen Charme meiner Frau...

Mit frischgewaschenen nassen Socken im Gepäck nehme ich am Flughafen von Ponta Delgada Abschied von Martin. Ich fliege nach Horta auf Faial in der Zentralgruppe der Azoren, DER Seglerhafen für alle Atlantiküberquerer. Die fünftgrößte Insel liegt 50 Flugminuten von Sao Miguel entfernt. Vom Terminal zum Hotel am Hafen teile ich ein Taxi mit einem jungen Russen. Er will von Horta nach Irland segeln, mit einem Schiff, das von Kuba kommt.

Der Rest der Crew ist eingetroffen. Ein Schweizer ist dabei. Am Abend kaufen wir für 780 Euro (!) im Supermercado Modelo für eine Woche auf See ein. Dass wir so viel länger brauchen werden und bei Ankunft in England gerade die allerletzte Flasche Wasser geöffnet haben, daran hat aber keiner im Traum gedacht. Lauter polierte Schiffs Lampen im Zimmer und ein Traumblick auf Fischerhafen und Fähranleger von Horta. Das Hotel do Canal ist ein Glücksgriff. Nach dem Stadtbummel, entlang der Promenade am Meer und an Hunderten von Yachten entlang genieße ich das „Hafenkino“ und die Aussicht auf die erleuchtete Mole.

Auf der Hafenzentrale, auf der sich alle Crews mit einem selbstgemalten Bild von ihrem Boot, den Namen der Besatzungsmitglieder, Start und Ziel des Törns verewigen (bringt Glück!), habe ich das Gemälde der „Hippopotamus“ entdeckt. Jeder Zentimeter Beton, Boden, sogar die gemauerten Baumkübel, sind verziert. Segler in kurzen Hosen und Flip-Flops schlendern durch die Straßen,

Horta hat Charme und internationales Flair.

### Sonntag, 21. Mai

Sicherheitseinweisung, fünf Stunden und ganz ausführlich. Sogar eine schriftliche Notrolle wird festgelegt. Vorbildlich und Beispiel für andere Segelanbieter! Teils wird da ohne jegliche Sicherheitseinweisung einfach abgelegt.

Wir starten noch am gleichen Abend. Laut Wachplan habe ich jeweils von 02.00-06.00 Uhr und von 14.00-18.00 Wache, erst zwei Stunden Bereitschaft und dann zwei Stunden am Steuer. Gesteuert wird von Hand, ohne Autopilot – nur ja kein Urlaubsfeeling aufkommen lassen.

Das hat mein Segler-Gatte verpasst: DER Seglertreff der Azoren, „Peter Cãfe Sport“, ist nur 200 Meter vom Hotel entfernt. Die knallblaue Fassadenfarbe bekam der damalige Besitzer 1918 von einer holländischen Crew geschenkt, und seitdem wird das Haus immer wie-



der im Originalton gestrichen. Hier genießen die Segler nicht nur den ersten oder letzten Gin vor und nach dem weiten Weg nach Amerika, sondern bedienen sich des Cafes auch als Poststelle, wechseln Währungen und lassen sich Bootsbauer und Segelmacher für Reparaturen vermitteln. Becherten hier einst Seeleute, Transatlantikpiloten (Horta war Zwischenstopp), Angestellte der Telegrafengesellschaften (Horta war interkontinentaler Knotenpunkt), Geheimdienstagenten und Walfänger (Horta hatte eine große Walverarbeitungsfabrik), ist die Kneipe heute internationaler Treffpunkt für alle Horta-Besucher. Hier MUSS man einmal gewesen sein.

### **Dienstag, 24. Mai**

Ich kann nicht einschlafen. In den ersten zwei Tagen habe ich immer Probleme unter Deck. Dieser extreme Schlafmangel, zusammen mit den anstrengenden Nachschichten bringen mich am dritten Tag an den Punkt, dass ich am liebsten an der nächsten Haltestelle aussteigen will, nur, die ist einige Tage entfernt. Ausgerechnet da, wo Wind und Seegang extrem zunehmen. Wenigstens werde ich nicht seekrank. Irgendwann schlafe ich dann vor totaler Erschöpfung ein. Und dann weiß ich: Von jetzt an kann das Boot schaukeln wie es will, nach den Wachen werde ich wie ein Stein schlafen. Mein erstes Erdbeben. Morgens kurz nach sieben Uhr. Ich bin früh aufgestanden, weil ich gemütlich frühstücken und mit einem Mietwagen die Insel erkunden will. Es rappelt nur einmal kurz, aber kräftig. Die Fernbedienung fällt vom Tisch. Nach dem Schreck beschließe ich, den Erdstoß zu ignorieren. Alle anderen tun das schließlich auch....

Es werden 12 Tage mit diesem Wachplan bei viel Wind, manchmal aber auch bei wenig bis gar keinem Lüftchen, Fahren bei hohen Wellen bei Nacht und Regen, wenn man so gut wie nichts sieht – das zehrt an den Kräften. Eine solch anstrengende Phase des Segelns habe ich noch nicht erlebt. Es bringt mich so manches Mal an meine Grenzen. Gut, dass Skipper Oliver Lorenz nicht nur mehr als 150.000 Seemeilen Segelerfahrung mitbringt, sondern auch Sicherheit ausstrahlt und Kompetenz hat – und zwar in jeder Lage. Wir lernen ständig dazu und profitieren von Olivers Kenntnissen.

Hortensien, überall Hortensien. Blau, rosa, weiß. Die Straße hoch zur Caldera ist gesäumt von sauber gestutzten Hortensienhecken. Auch der Kraterand des Cabeco Gordo (1043 Meter hoch) ist von Hortensien bewachsen. Die Wanderung um den Vulkankrater mit zwei Kilometer Durchmesser, mit Blick auf den Boden in 400 Meter Tiefe ist beeindruckend. Ich treffe ein älteres Ehepaar aus Berlin. Sie haben ihr Boot auf dem Wannsee liegen...

Delphine. Der größte Schwarm, den ich je gesehen habe! Hunderte der Meeressäuger begleiten die „Nautilus“ fast eine halbe Stunde lang. Wir sind begeistert, was für ein Erlebnis.

Die kleine Fähre zur Insel Pico schaukelt mächtig, ich muss mich am Sitz festhalten. Die britischen Senioren aus meinem Hotel haben Spaß... Pico hat den höchsten Berg Portugals, den Vulkan Pico Alto mit 2351 Metern, eine berauschende Landschaft und ist die beste Adresse für Whale-Watching weltweit. Auf Lavafeldern wird Wein angebaut und vom Hafen der Inselhauptstadt Madalena do Pico führt ein Wanderweg

am Meer Richtung Monte, ideal für einen Tagesausflug. Die Abendfähre zurück nach Horta bringt zwei Särgenach Pico, die Trauergesellschaft muss sich durch die wartenden britischen „Grannies“ drängeln. Und die brauchen nach dem Schreck erstmal Hochprozentiges: Direkt vom Schiff fallen sie im Yacht Store am Hafen von Horta ein - und pickeln abends auf dem Zimmer.

### **Sonntag, 29. Mai**

Am letzten Tag auf Faial bekomme ich noch eine Regatta zu sehen: Kleine, große, schicke, schäbige Yachten, teils mit einem Dutzend Mann Besatzung, teils mit Zwei-Mann-Crew, kreuzen vor dem Hafen herum. Sie fahren Richtung Pico, ein grandioses Bild, die knallbunten Spinnaker leuchten in der Sonne. Sogar gepunktete Spinnaker sind dabei! Ich beobachte das Spektakel von einer Bank an der Promenade, am Abend fliege ich für drei Tage zurück nach Sao Miguel.

### **Mittwoch, 1. Juni**

Mein Atlantiksegler hat sich drei Mal per Satelliten-Telefon gemeldet. Es geht ihm gut, sie haben England immer noch nicht erreicht. Die Telefonrechnung wird uns ruinieren...

Ich habe in Ponta Delgada das größte Azorenfest erlebt: Die „Festa do Senhor Santo Christo dos Milagres“, eine Prozession mit tagelangem Volksfest, Blumentepichen auf den Straßen, tausenden Lichtern, Essen und Trinken, Musik und Tanz - und tausenden ange-reisten Acoreanos aus aller Welt, die fast eine Woche lang feiern. Bin an der Küste gewandert, habe Leuchttürme entdeckt und portugiesische Köstlichkeiten probiert. Ob die auf der „Nautilus“ inzwischen die Lebensmittel rationieren?





### **Sonntag, 5. Juni**

Heimflug, festen Boden unter den Füßen, frisch gewaschen, gut gefrühstückt, hundemüde, das Abenteuer ist „überstanden“.

Nach Falmouth befuhren wir noch den Solent bei der Isle of Wight, um im Seglermekka Cowes anzulegen. Vier Stunden an Land, Duschen, Essen, Wasser tanken, der erste Mitsegler ging von Bord, um seinen gebuchten Rückflug zu erwischen. Bis zum Ziel Brighthon sind wir dann durchgefahren. Das Wetter wurde schlechter und die allgemeine Erschöpfung deutlich bemerkbar.

In Brighton ging ich kurz nach dem Anlegen von Bord, für die letzte

Nacht des Urlaubs hatte ich eine Übernachtung im Hotel gebucht. Tags drauf ging es dann per Bus zum Flughafen Heathrow, per Flieger nach Hamburg und per Bahn nach Schwerin. Wie schön, von meiner Frau vom Bahnhof abgeholt zu werden.

Ich habe den Atlantik „bezwungen“. Die „Kleine Atlantiküberquerung“, wie gesagt. Aber die zwei Wochen Durchsegeln und immer nur Wasser bis zum Horizont hatten Spuren hinterlassen. Ich habe fast drei Tage gebraucht, bis sich mein Kopf nicht mehr drehte.

Die Sehnsuchtstour über den Atlantik bis in die Karibik muss wohl doch noch warten.

Denn nach drei Jahren Hochseetörns und getrenntem Urlaub schippern wir zusammen im nächsten Jahr!

Marinahopping ist angesagt– mit Frau!!





## Segler des SSV vom Seenotrettungskreuzer im Skagerrak abgeborgen

Im Winter planten wir eine Angeltour für eine Woche nach Norwegen. Ein schönes Haus sollte es sein und ein see-tüchtiges Boot dazu. So suchten Josi und ich nach einem geeigneten Objekt. Inzwischen gab es weitere Interessierte und somit war das Boot voll und unsere Reisecrew bestand aus den Familien Joost (jun.), Wollschläger/Pfeifer, Pflaum und Volkmann.

Am 11.06. ging es los mit dem Auto nach Hirtshals, von dort mit der Fähre nach Kristiansand und dann 1,5 Stunden Fahrt bis zum Farsund Resort. Dort übernahmen wir Haus und Boot.

Gleich nach der Ankunft gab es die Bootseinweisung, denn unsere Devise war, bloß keine Zeit vergeuden, die See ruft.

So starteten wir am nächsten Morgen zu unserer ersten Angeltour. Die Pilker blitzten in der Morgensonne und lechzten nach Fisch. Nach 1,5 Stunden erreichten wir die Platte. Hier gibt es einen Berg bei 50m Wassertiefe. Mit der Drift sind wir dann über den Berg und der Fischfinder zeigte vollen Ausschlag an. Los ging es, Angel klarmachen und raus mit den Jungs. Die ersten Fische waren Seelachse, auch Köhler genannt. Nach

30 Minuten angeln bemerkten wir, dass einige von unserer Crew seekrank wurden. Also Angeln einpacken und wieder reinfahren.

1,5 Stunden bis zum Heimathafen, da mussten sie durch. Angelandet stiegen die Seekranken aus und für die anderen hieß es, wieder auslaufen. Nachdem wir den Leuchtturm passiert hatten, frischte der Wind merklich auf. Trotzdem haben wir die Fahrt fortgesetzt. Nach weiteren 20 Minuten Fahrt haben wir uns entschlossen abzdrehen. Dies war die richtige Entscheidung, denn auf der Rückfahrt surfen wir mit unserem Diesel



die Wellen runter - unglaublich sag ich Euch.

Im Schutz der Felsen starteten wir noch einen Angelversuch. Aber an diesem Tag sollte es keinen erfolgreichen Fischtage geben. Im Hafen angekommen, war die Ausbeute des ersten Tages gering. Andere Besatzungen dagegen hatten die Tuppen schon voll, dafür hatten wir den Fahrtenwettbewerb gewonnen – 2-mal raus und wieder rein.

Am nächsten Tag wollten wir es wissen - 04.00 Uhr morgens ging es los. Unser Ziel war die Platte. Bei herrlichem Sonnenaufgang ging es raus auf den Skagerrak. Nach einer Stunde Fahrzeit ging plötzlich die Maschine aus. Wir schauten uns an und wollten es zuerst nicht glauben. Wir öffneten die Klappe zum Maschinenraum und Uwe versuchte, mit geübten Griffen die Kiste wieder zum Laufen zu kriegen. Aber statt dass der Motor läuft, wurde Uwe schlecht. Kein Wunder - kopfüber im Maschinenraum mit Dieselgeruch. Also Klappe wieder zu. Was nun? Unser Boot war top ausgerüstet. Abgesehen vom Fischfinder und Kartenmaterial auf dem

Bildschirm, hatten wir auch Seefunk mit an Bord.

So rief Josi über Seefunk Farsund Rescue an. Nach den üblichen Standortangaben wollte man uns umgehend helfen. Dies war auch nötig, denn die Drift würde uns Richtung Felsen treiben. Es vergingen 10 Minuten, da entdeckten wir am Horizont zwei große Bugwellen. Was dort angefahren kam, war einfach nur riesig. Ohne lange zu zögern, kramte ich meine Kamera heraus und das Fotoshooting begann. Der Seenotrettungskreuzer war beeindruckend groß: 20-25m Länge. So befestigte die Besatzung eine 12mm Leine an ihre Bergungstrosse, welche wir auf unsere Klampe legten. Dann ging es Richtung Heimathafen - mal wieder ohne Fisch.

Angekommen erwartete uns der Ressortleiter. Er entschuldigte sich für die Unannehmlichkeiten und bot uns ein Reserveschiff an. Also alles umladen und wieder Kurs auf die Platte. Nach besagter Zeit erreichten wir unser Ziel. Das Wetter war herrlich und

unser Fischfinder zeigte Fisch satt an. Nach mehreren Stunden waren unsere Tuppen voller Makrelen, Köhler, Leng und Pollack. Jeder hatte um die 80 Fische gelandet.

An Land gab es eine kurze Stärkung und dann kam der unangenehme Teil: die Fische filetieren und ins Kühlhaus. Bis 2 Uhr morgens haben wir gebraucht. Und das soll Urlaub sein.

Die folgenden Tage hatten wir mal mehr mal weniger Fisch. Unsere mitgebrachten Fischkisten hatten wir dann auch voll. Abends ging es meist lustig zu bei einer Partie Activity. Eine Woche ging dann schnell vorbei und so ging es wieder heimwärts. Wir sind uns einig, das war nicht das letzte Mal. Allerdings dann als Herrentour.

Bis zum nächsten Mal, wenn es wieder heißt, Mitglieder des SSV auf Angeltour.

**Michael Wollschläger**





## Seefunk ein bedeutsames Sicherheitsmedium

**Sicherheit hat oberste Priorität – Mobilfunk ist kein Ersatz!**

Man hört es immer wieder: „Wir brauchen keine Funkstation, wir haben doch unser Handy!“

Wie schnell stehen wir aber in einem Funkloch und haben keine Verbindung?! Und selbst wenn diese hergestellt werden kann; wem gelingt es, in Stresssituationen ruhig und besonnen alle wichtigen Daten in kurzer Zeit richtig zu melden? Eine Seefunkstelle kann beim Aussenden von Signalen sofort gepeilt und damit der Standort genau bestimmt werden.

Im Zusammenwirken mit einem GPS-Empfänger geht es noch schneller: Beim Betätigen der „roten Taste“ (Distress Alert) wird ein Seenotalarm, der alle für die Rettung erforderlichen Informationen enthält, automatisch ausgesendet. All dies kann ein Mobiltelefon nicht leisten.

Der Seefunk ist seit seinem ersten Gebrauch immer auch ein wichtiges Instrument für die Sicherheit auf See gewesen. Er ist es noch heute

und wird es bleiben. Das internationale Notrufzeichen „...---...“ (SOS) wurde bereits 1908 weltweit eingeführt. Viele Menschen wären nicht aus Seenot gerettet worden, hätte es den weltumspannenden Seefunk nicht gegeben.

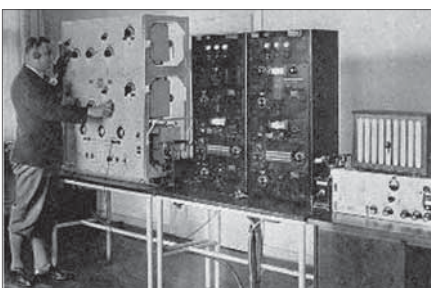
Ich möchte aber nicht nur über Seenotsituationen schreiben. Unsere Leser werden sich an die Kultsendung des NDR in Zusammenarbeit mit Norddeich Radio „Gruß an Bord“ erinnern. Immer am Heiligen Abend von 1953 bis 1997 wurden Wünsche zwischen Schiffsbesatzungen und der Heimat ausgetauscht. Für die oft monatelang von den Familien getrennten Seeleute war der Seefunk eine Möglichkeit, Kontakt zu ihnen zu halten.

Ende des Jahres 1998 wurde Norddeich Radio, das nach der Wende ebenso wie Rügen Radio von der Telekom betrieben wurde, aus betriebswirtschaftlichen Gründen endgültig abgeschaltet. Die Kurzwellensender stellen bereits 1996 ihren Betrieb ein. Seit diesem Datum übernahm

der Schiffsmeldedienst (SMD) die Ausstrahlung des Seewetterberichtes über die Küstenfunkstellen für Nord- und Ostsee. Deren Geschäftsführer, Kapitän Reiner Dietzel, ist seit April 2000 alleiniger Inhaber und Betreiber der 11 deutschen Küstenfunkstellen. Vom Souterrain seines Hauses an der Este aus steuert er diese Sender.

Unter dem Motto „Weil unser Wetter lebt“ bietet seine Firma DP07 Seefunk nicht nur den berühmten Seewetterbericht mit der „Großen Konferenz von Borkum bis Bornholm“ fünf Mal täglich, sondern darüber hinaus eine ganze Reihe weiterer sehr nützlicher Dienstleistungen für die Sportschifffahrt. (umfassende Informationen über die Homepage von DP07: [www.dp07.com](http://www.dp07.com))

Zu den wichtigsten Services zählen neben den bereits erwähnten Wetterberichten, Seefunkgespräche via UKW, Vermittlung von Relaisgesprächen innerhalb des Sendebereiches der deutschen Küstenfunkstellen, MEDICO-Gespräche (24h funktärztliche Beratung), Travel Reports, Vermittlung von Gastliegeplätzen, Betreuung für alle Charterer und Skipper. Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass über die Küstenfunkstelle Lübeck Radio auch die Segler auf dem Schweriner See recht gut „von Borkum bis Bornholm“ kommu-



nizieren können.

Als langjähriger Kunde von DP07 kann ich mir einen Törn ohne die aktuellen und revierbezogenen Seewetterberichte sowie die „gefühlte“ Sicherheit durch die funktechnische Törnbegleitung gar nicht mehr vorstellen. Bei längeren Fahrten über See gehört es zur guten Seemannschaft, sich über Funk abzumelden, die voraussichtliche Ankunftszeit am Zielort anzugeben und sich dann nach glücklicher Ankunft zurückzumelden.

Die „Große Konferenz“ ist nicht nur sehr informativ sondern auch unterhaltsam. Rückmeldungen, spezielle Revierberichte und Nachfragen von Skippern ergänzen die allgemeinen Wetter- und Sicherheitsinformationen sowie Warnmeldungen für die Schifffahrt. Gerade Segler sind hieran besonders interessiert. Ein wenig „Küstenkatsch“ darf natürlich auch nicht fehlen. Es ist schon eine gute Tradition, am Sonntag ein kleines Gebet in die Sendung aufzunehmen.

Spätestens bei Erklingen von Johann Sebastian Bachs Menuett aus dem Clavierbüchlein für Anna Magdalena Bach – das ist die Erkennungsmelodie von DP07 Seefunk - spitzen Skipper und Crew ihre Ohren. Es folgt die bekannte Stimme von Kapitän Dietzel mit dem Anruf: „DAAS (Delta Alpha Alpha Sierra), DAAS, DAAS, an alle Seefunkstellen mit

dem Sammelrufzeichen von DP07...“ Jetzt fällt die Entscheidung, ob die bisherige Törnplanung beibehalten oder noch einmal überarbeitet werden sollte.

In Deutschland sind zurzeit etwa 45.000 Seefunkstellen gemeldet, von denen allerdings nur etwa 10.000 als Kunden bei DP07 registriert sind. Um diesen Service zu erhalten und weiter auszubauen benötigt das Unternehmen die Unterstützung seiner Kunden, sprich: Wer hört und noch nicht Kunde ist, sollte nicht länger unter der Flagge Nassaus segeln, sondern durch seine Mitgliedschaft und seinen Obolus einen Beitrag zum Erhalt dieses Services beitragen.

Nun einige Sätze zu geltenden Rechtsvorschriften: Sportboote müssen derzeit nicht zwingend mit einer Seefunkstation ausgerüstet sein. Sind sie es jedoch, ist die von der Bundesnetzagentur (seefunk@bnetza.de) ausgefertigte Frequenzzuteilungsurkunde an Bord mitzuführen. Der Skipper muss im Besitz eines gültigen Seefunkzeugnisses sein, es sei denn, es handelt sich um eine Anlage die ausschließlich zum Empfang von Aussendungen „An alle Seefunkstellen“ bestimmt ist.

Für den Sportskipper gibt es folgende Seefunkzeugnisse:  
UKW-Sprechfunkzeugnis für den Binnenschiffahrtfunk (UBI)

Beschränkt gültiges Funkbetriebszeugnis SRC (Short Range Certificate) Seefunkdienst im weltweiten Seenot- und Sicherheitsfunksystem (GMDSS) für UKW auf Sportbooten  
Mindestalter: 15 Jahre

Allgemeines Funkbetriebszeugnis LRC (Long Range Certificate) Uneingeschränkter Seefunkdienst im weltweiten Seenot- und Sicherheitsfunksystem (GMDSS), UKW, GW, KW, Seefunk über Satellit auf Sportbooten  
Mindestalter: 18 Jahre

Alle Zeugnisse sind international und zeitlich unbegrenzt gültig.

Wenn der Eine oder Andere nun mit der Seefunkerei liebäugeln sollte, können er oder sie vielleicht bei einer guten Flasche Wein aus dem Hause DP07 Seefunk - ja den gibt es auch – in Vorbereitung auf die kommende Saison über in Frage kommende Ausrüstungsgegenstände wie Funkgerät, Antenne u. a. m. im Familienrat diskutieren. Ich würde mich freuen, in der nächsten Saison mehr Vereinskameraden in der „Großen Konferenz“ zu begegnen.


**Hans-Christian Crull**  
**SY la barca**  
**DG 8205**



# Geschafft ✓

04. August 2011, 23.15 Uhr NDR 2  
Verkehrsdurchsage:

**„Behinderung auf der B 106 zwischen Schwerin und Wismar wegen eines Schwerlasttransportes, der nicht überholt werden kann!“**

Unser Lebenstraum ist auf dem Weg in sein Element. Nach 4 Jahren Bauzeit ist es nun endlich so  Wir sind aufgeregt, hoch angespannt und überglücklich zugleich. Wird es schwimmen, werden alle Borddurchlässe dicht sein? Wird der Motor anspringen und laufen? Und vor allen Dingen, wie wird es segeln? Wir haben uns nach entbehrungsreicher Zeit und durch gesundheitliche Rückschläge dazu entschlossen, unser Schiff doch noch in diesem Jahr ins Wasser zu bringen, auch wenn ein paar Kleinigkeiten noch nicht fertig sind. So

können wir noch den Rest der Saison nutzen, gleich die zu erwartenden Kinderkrankheiten abzustellen und können so sicherstellen, dass wir mit Beginn der nächsten Saison sofort voll einsatzbereit sind.

Heute, fast Mitte November, haben wir zwar noch immer nicht alle Arbeiten vollständig abgeschlossen, dafür aber haben wir wunderschöne Törns machen können und vor allen Dingen, haben wir diesen traumhaften Herbst bestens genutzt.

Nun möchten wir auch kurz unser Schiff, die SY „MARIPOSA“ (Rufzeichen: DJ4642) vorstellen. Sie ist eine Reinke 13 m und vom Konstrukteur konsequent auf Langfahrtsegeln unter allen Bedingungen entworfen worden. Der Rumpf ist auf der Profierwerft Benjamins

in Emden geschweißt worden und anschließend von unserem Vorgänger aus Bremen 9 Jahre lang ausgebaut worden. Leider konnte er dieses Schiff aus gesundheitlichen Gründen nicht vollenden und verkaufte es im Jahr 2007 an uns. Wir haben es dann fast vollständig wieder entkernt und mit einem neuen Grundriss vollkommen neu ausgebaut. Das Rigg und die Segel haben wir in Auftrag gegeben, den Holzausbau, die gesamte Elektrik, die Navigationselektronik u.v.m. haben wir dann selbst geplant und gebaut.

Hier ein paar technische Angaben:

- Länge: 14.00 m; Breite: 3,95 m; Tiefgang: 1,35 mit einem asymmetrischen Twinkiel und Deckssalon
- Verdrängung (unbeladen): 12,3 t, davon 5,4 t Bleibalast; Material: Aluminium





- Motor: Ford FSD 2,5 l mit 65 PS
- Tankkapazität: 1100 Diesel, 400 l Trinkwasser, Fäkalie: 75 l
- Takelung: Semi-Kutter-Rigg mit 2 Rollreiffanlagen; Segelfläche am Wind: 96 m<sup>2</sup> und Gennaker 145 m<sup>2</sup>
- Innenaufteilung: 2 Kabinen mit je 2 Kojen und einer Kinderkoje; großer Salon und große Pantry

herzlich eingeladen. Wismar ist ja nicht so weit.

Da unser Schiff auch gleich diesen Winter im Wasser bleiben soll, um auch so weitere Erfahrungen zu sammeln, hoffen wir, dass die segelbare Saison noch eine Weile andauert. Allerdings soll diese Zeit auch genutzt werden, um die

eigene Homepage: [www.sy-mariposa.info](http://www.sy-mariposa.info) entstehen zu lassen.

Wir wünschen euch einen kurzen Winter, den wir wohl haben werden und bleibt schön gesund!

**Ulrike & Dirk**  
**(Tel. mob. 0172-9169000)**

Nach den ersten Erprobungstörns mit ca. 450 nm sind wir von den Segeleigenschaften, trotz der riesigen Masse einfach begeistert, sie übertreffen weit unsere Erwartungen.

Für das kommende Jahr plane ich (Dirk) einige Törns für interessierte Segler und die, die es werden wollen. Wenn ihr Lust habt, mit mir auf der Mariposa zu segeln, gerne auch zu Zielen, die ihr euch aussucht, dann ruft mich einfach an. Wer Interesse hat, sich das Schiff einmal aus der Nähe anzusehen und auch mal ein paar Stunden mit uns zu segeln, ist dazu



# Was macht eigentlich der Nachbau der Schweriner Einheitsjolle?

Mit viel Spannung verfolgten D. Huss und der Unterzeichner den Nachbau der Schweriner Einheitsjolle. Die Leser erinnern sich sicher noch an den Beginn der Geschichte:

Vom Boot „Libelle Juna“ wurden Maße und, und, und abgenommen. Es wurde ein Muster angefertigt, danach sollte dann die Negativschale laminiert werden, bevor es dann an die erste Positivschale geht.

Bei den Besuchen im Boots- und Kunststoffbau Lübesse kamen wir aus dem Staunen nicht heraus. Besonders für mich als Laie im Bootsbau war es jedes Mal wieder verblüffend, welche Fortschritte der Nachbau in den Monaten machte. Auch lernte ich die Akribie der jungen Bootsbauer kennen, mit der sie die tägliche Arbeit verrichten. Wie ist nun der Baufortschritt erkennbar? Der Stand bezieht sich auf den Oktober 2011.

Fertig war bereits vorher das Modell,

gebaut aus Holz, überlaminiert und der komplette Rumpf glatt geschliffen mit 600 Schleifpapier. Wer schon einmal selbst geschliffen hat, weiß genau, welche Qualität hinter dem Begriff „600“ steckt. Von diesem Modell wurde dann die Negativform abgenommen. Dies geschah im maschinellen Spritzverfahren. Dabei werden Fasern und Harz gleichzeitig gespritzt und gemischt. Die Stärke des Materials der Negativform beträgt etwa 10mm. Wie dies zustande kommt, macht das Können des Fachmannes aus (also nichts mit: Maschine miss du die Stärke). Dabei musste beachtet werden, dass Trennmittel das Modell und das Negativ voneinander lösbar machen und der Spiegel abnehmbar gestaltet wird (seine senkrechte Form ist schlecht zu erarbeiten).

Des Weiteren geschah eine Temperaturbehandlung, und es wurden

Versteifungen eingebaut. Ohne dies ist das Material nicht stabil genug, um hier von eine Bootsform abzunehmen.

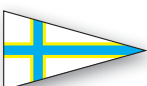
Vom fertigen Negativ können übrigens 200 Bootsformen erstellt werden.

Mich interessierte natürlich auch, wie viele Arbeitsstunden bisher in diesem Projekt stecken. Meine Frage diesbezüglich an den Chef des Unternehmens erntete nur ein Lächeln. Die könne man nicht zählen. Ich deute dies als viel, viel Enthusiasmus für dieses Projekt. Und ob die Stunden je wieder hineinkommen in Form von vielen Käufern??

Als letztes sei noch vermeldet, dass auch das Holz für die Spieren schon bereit liegt- natürlich werden diese aus Spruce gefertigt.

Wie eingangs erwähnt, werden wir den weiteren Fortgang mit großem Interesse verfolgen und den Lesern darüber berichten.

**H. Priebe**











## Bücherkiste

In unserer letzten Ausgabe konnten Sie Interessantes über die jüngere Geschichte der Lieblingsinsel der Schweriner Wassersportler – Kaninchenwerder- lesen. Wir haben uns überlegt, Ihnen die Inselgeschichten aus längst vergangenen Zeiten ebenfalls nicht vorzuenthalten.

Katrin Sobotha-Heidelk hat in ihrem Buch ALLE MÄRCHEN SPIELTEN HIER eine zauberhafte Atmosphäre aufs Papier gebracht, die es leicht macht, sich das „Sommerfrischeleben“ auf Kaninchenwerder vorzustellen. Nebenbei erfährt man noch einiges über die Namensgeber des „Franzosenweges“.

Wir danken der Autorin und dem Fotografen Jörn mann, sowie dem Schelfbuchverlag für die Zustimmung  zur Veröffentlichung in unserer Vereinszeitung. Als kleine Zugabe dürfen Sie sich an einer Speise- und einer Weinkarte (vermutlich aus den 30iger , der Gaststätte erfreuen, die in den 70  Jahren bei der Haushaltsauflösung des langjährigen Besitzers Wilhelm Gräming in unsere Hände fiel  und jetzt wieder im Original in der Gaststätte im Rahmen des Jugendwerk „Die Insel“ zu sehen sind. 



### Das grüne Licht

Inselgeschichten von Kaninchenwerder

Sommer 1870. Die Bugspitze des Dampfschiffes zeigt in Richtung Inselmitte. Im Takt des Wellenganges schwankend nähert sie sich abwechselnd dem Ufersaum und einem Wolkengesicht über den Bäumen, das vom Wind allmählich in die Breite gezerrt wird. Wie gut, dass das junge Mädchen vorn seine Haube aufgesetzt hat. Die unter dem Kinn gebundene Schleife hält das steife Halbrund fest am Kopf, doch dem Fahrtwind weicht die Schöne nicht aus. Sie kneift die Augenlider etwas zusammen und will doch die erste sein, die die Männer sieht auf der Insel. Nichts regt sich dort. Oder doch? Das Zeltlager leuchtet weiß zwischen den Bäumen am Ufer. Dort sind die Kriegsgefangenen untergebracht.



Aber sie dürfen doch frei herumlaufen, die Franzosen! Auf Kaninchenwerder zumindest. Das Mädchen dreht sich herum und misst den Abstand zum Schloss. Die Hälfte dürften der Dampfer geschafft haben. Kopfschüttelnd mustert sie die anderen Ausflügler. Da sind Damen an Bord mit Picknickkörben voller Semmeln und Leckereien. Und Hüte nach der neuesten Mode tragen sie, als wollten sie zeigen, dass sie so schick sind wie die Pariserinnen. Tja, bloß festhalten muss man die krempigen Dinger, wenn schon auf Schleifenband verzichtet wird! Das Mädchen streicht über seinen altmodisch anmutenden Schutenhut und lächelt spöttisch, als sich der seidene Blumenschmuck von der Krempe ihrer

Nachbarin zu lösen scheint. Wir sind an Bord, Madame, und Sie haben Glück, dass der Schornstein-Ruß nach hinten wegbläst und nicht noch schwarze Pünktchen auf Ihre Dekoration und Ihren Korb regnen lässt. Das Mädchen sucht ein paar Worte zusammen und denkt sie doch nur: Ce ne serait pas très chic, oder? Gern würde es von einem Franzosen hören, wie gut es seine Sprache spricht. Langsam wendet es sein Gesicht wieder der Insel zu. Gerade, als es schemenhaft die Gestalten zwischen den Bäumen ausmacht, vier, fünf Männer vielleicht, springt eine Schar der temperamentvolleren Damen hoch und winkt lachend. Die Bugspitze in ihrem ewigen Auf und Ab schlenkert ein

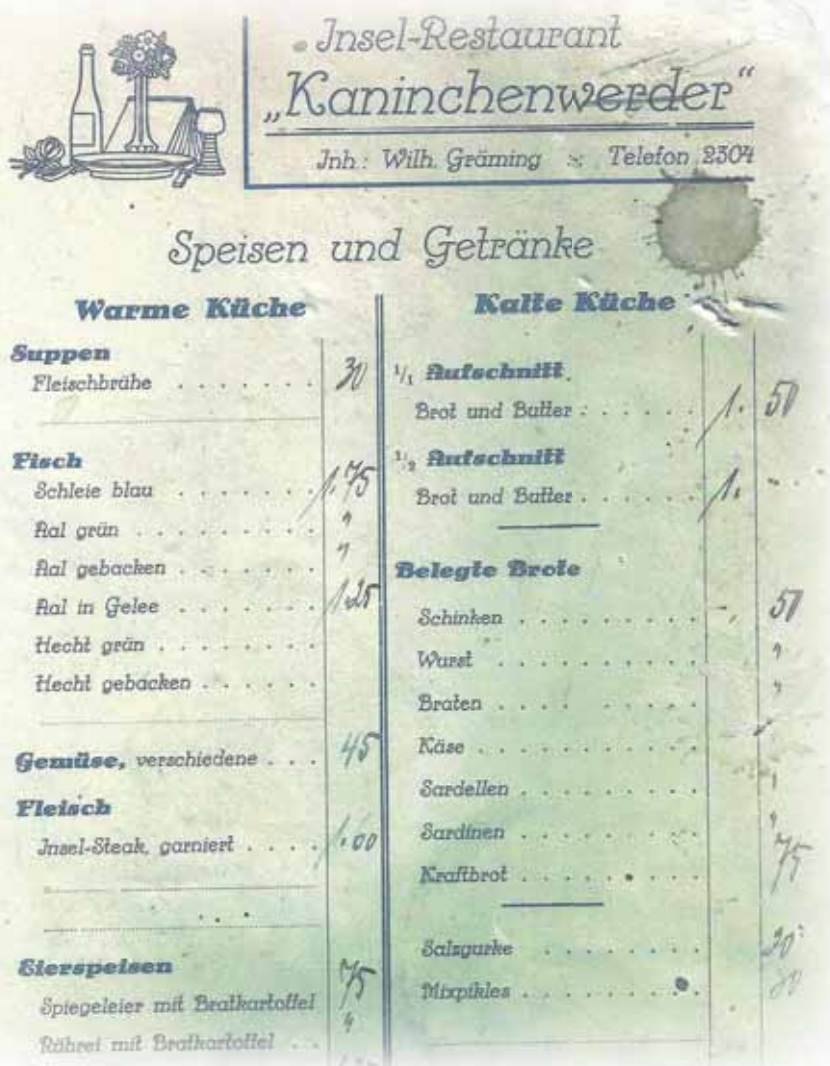
wenig und eilt dann unbeirrt der kleinen Anlegestelle entgegen. Das Mädchen rafft seine Röcke zusammen und folgt den anderen über das Trittbrett, das als kleine Brücke zum Steg hinüber gelegt wurde.

Kaninchenwerder. Eine Welt für sich. Schon immer.

In kleinen Gruppen stehen ein paar Dutzend Männer den Ausflüglern gegenüber, plaudernd, doch abwartend. Achthundert sollen es insgesamt sein. Schon auf den ersten Blick gibt das Mädchen den schwatzenden Weibern auf dem Dampfer Recht. Stattlich und nett anzuschauen sind sie, die Kriegsgefangenen. Wahrscheinlich tut ihnen die Insel gut. Die Insel der Kaninchen und Soldaten! Die einst hier ausgesetzten Hasen mochten das Fleckchen zwar nicht, doch für viele Soldaten könnte Kaninchenwerder lebensrettend gewesen sein. Im Siebenjährigen Krieg zogen sie sich hierher zurück, um nicht von den preußischen Truppen zwangsrekrutiert zu werden. Damals war hier noch die Ziegelei in Betrieb, und es ist vorstellbar, dass die Jungs mitunter an den Brennöfen ausgeholfen haben.

Wiedersehensfreude. Zwei der Damen haben eine Picknickdecke ausgebreitet, auf der lachend drei Franzosen Platz nehmen, die Uniformwesten haben sie lässig aufgeknöpft. Knarrend werden die Korbklappen geöffnet und die in ein Tuch gewickelten Semmeln hervorgeholt. Délicieux! Lecker!

Ein Vierter bugsiert einen Teller zur Decke, auf dem ein Berg an kleinen, dunklen Delikatessen aufgehäuft ist, lecker angerichtet mit Speck und Petersilie. Er stellt ihn vorsichtig neben dem Korb ab und setzt sich dazu. Eine der Damen stößt einen spitzen Schrei aus, und das Mädchen tritt



*Insel-Restaurant  
„Kaninchenwerder“*  
Inh.: Wilh. Gräming • Telefon 2504

**Speisen und Getränke**

Warme Küche		Kalte Küche	
<b>Suppen</b>		<b>1/1 Aufschnitt</b>	
Fleischbrühe . . . . .	30	Brot und Butter . . . . .	1. 50
<b>Fisch</b>		<b>1/2 Aufschnitt</b>	
Schleie blau . . . . .	1. 75	Brot und Butter . . . . .	1.
Aal grün . . . . .	"	<b>Belegte Broie</b>	
Aal gebacken . . . . .	"	Schinken . . . . .	50
Aal in Gelee . . . . .	1. 25	Wurst . . . . .	"
Hecht grün . . . . .	"	Braten . . . . .	"
Hecht gebacken . . . . .	"	Käse . . . . .	"
<b>Gemüse, verschiedene . . . . .</b>		Sardellen . . . . .	"
	45	Sardinen . . . . .	"
<b>Fleisch</b>		Kraftbrot . . . . .	"
Insel-Steak, garniert . . . . .	1. 00	<b>Saisputke . . . . . 20</b>	
<b>Sterspeisen</b>		<b>Mixptiles . . . . . 20</b>	
Spiegeleier mit Bratkartoffel . . . . .	1. 75		
Rührei mit Bratkartoffel . . . . .	1. 50		



näher. Weinbergschnecken! Unfassbar. Die Franzosen essen die wirklich. Weil das Mädchen lange auf diesen Teller gestarrt hat, faltet einer der Männer einen Semmel-Fetzen, klemmt ein Schnecken-Etwas hinein und reicht ihm den Happen. Regardez les escargots de Bourgogne! Nein! Niemals! Schnecken. Wie schleimig! Als er ihr das delikates gespickte Brötchenstück geradewegs in die Hand drückt und die Damen sie aufmuntern, es einfach zu probieren, überwindet sie sich. Die Schnecke soll in der Semmel stecken bleiben und sich ja nicht auf ihre Zunge wagen! Doch die milde Würze dringt durch, und das Mädchen starrt nochmals auf diese Hand, die die Weinbergschnecken auf der Insel gesammelt, gebrüht, mit Salz entschleimt und mit gebratenem Speck angerichtet hat. Lecker! Staunen. Diese französischen Gäste, oder sagen wir doch Kriegsgefangenen, die gönnen



sich sogar Delikatessen! Warum aber sollten sie die Viecher, die hier sowieso in Scharen über die Insel kriechen, nicht auch genießen? Andere Gefangene sind zur Arbeit verpflichtet. Fünf Stunden täglich bauen sie drüben, am Festland, eine Promenade, die vom Schloss bis

nach Zippendorf führen wird. Falls dieser Weg jemals fertig werden und das Mädchen auf ihm flanieren sollte, wird es an Weinbergschnecken und weiße Semmeln denken.

## wassersporthaus - maritim

### Gut „betucht“ von Kopf bis Fuss

**wassersporthaus maritim**  
**im Werderhof am Stadthafen**  
**Werderstraße 74 a**  
**19055 Schwerin**  
**Telefon: 0385 - 5007642**  
**Fax: 03868 - 300126**

**Unsere Bekleidung ist modisch und funktionell für Sport und Freizeit!**





# Leuchtturm Buk

***Auch für diese Ausgabe des „Verklicker“ bedienen wir uns gern wieder bei den „Leuchtturmfachleuten“ Birgit und Frank Toussaint sowie Matthias Hünsch. Es gibt wohl keinen Leuchtturm, über den die drei Experten, verankert in der Interessengemeinschaft Seezeichen e.V. und dem Leuchtturm-Atlas, nicht schon geschrieben hätten. Vielen Dank für die Zustimmung zur Veröffentlichung in unserer Vereinszeitung.***

Seit 30 Jahren strahlt der Leuchtturm Buk weit über die Mecklenburger Bucht – bei guter Sicht bis zur Insel Fehmarn. Von dem 79 Meter hohen Signalmast Bastdorf – auf der sogenannten „Bukspitze“ in der Nähe des bekannten Ostseebades Kühlungsborn – erschließt sich ein herrlicher Blick über Land und Meer.

Schon 50 Jahre vor der Errichtung des Leuchtturms Buk waren Forderungen laut geworden, die Lücke zwischen Travemünde und Darßer Ort – einer

unbefeuerten Küstentrecke von annähernd 79 Seemeilen Länge – mithilfe eines weiteren Seezeichens zu schließen.

Die mit Nachdruck wiederholten Aufforderungen seitens der nautischen Vereine zu Lübeck und Wustrow führten im Jahre 1876 schließlich zum Erlass der Baugenehmigung durch die Reichsregierung.

In den darauf folgenden Jahren entstand auf der Landzunge ein

Leuchtfeuergehöft – bestehend aus einem massiven roten Backsteinturm mit einer Höhe von 21 Metern und einem einstöckigen Dienstgebäude mit zwei Wohnungen für die Leuchtturmwärter. Bis zur Elektrifizierung des Leuchtfeuers hatten die Leuchtfeuerwärter sehr umfangreiche Aufgaben zu erfüllen. Neben der ständigen Wartung des Petroleumdochtfeuers standen eine tägliche Reinigung der Lampen sowie eine wöchentliche Säuberung des Außenglases auf dem Programm. Zudem musste die wie ein Uhrwerk funktionierende mechanische Drehvorrichtung der Optik täglich aufgezogen werden. Im Winter war dies mitunter sogar zweimal pro Nacht notwendig. Ab 1899 kam noch die Betreuung einer Tagssignal- und einer Fernsprechstation hinzu.

Erst die Umstellung der Lichtquelle





auf elektrischen Betrieb mit einer zusätzlichen eingebauten Reservegasbeleuchtung, die sich bei Stromausfall automatische einschaltete, verringerte ab 1925 das tägliche Arbeitsaufkommen. Nach dem zusätzlichen Einbau eines Dämmerungsschalters, der das Einschalten der Lichtquelle eine Stunde vor Sonnenuntergang und das Ausschalten eine Stunde nach Sonnenaufgang steuerte, wurden die Leuchtturmwärter ab 1973 schließlich nicht mehr gebraucht und mussten den Turm verlassen. Die Überwachung des nunmehr automatisierten Turmes übernahm fortan die Fernsteuerzentrale des Seehydrographischen Dienstes der DDR in Warnemünde.

Der Leuchtturm selbst erfüllt derweil weiterhin wichtige Funktionen: So kennzeichnet sein roter Sektor bis

heute eine gefährliche Untiefe. Zu Beginn der 1970er-Jahre – bis dahin hatte der Turm ein sehr beliebtes Ausflugsziel dargestellt – kam es zwischenzeitlich auch zu einer militärischen Nutzung, so dass der Leuchtturm Buk für die nachfolgende Zeit für die Öffentlichkeit nicht mehr zugänglich war.

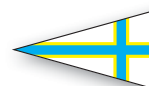
Nach der politischen Wende übernahm das Wasser- und Schifffahrtsamt

Lübeck das Grundstück mit Leuchtturm und führte eine dringend notwendige Sanierung durch. Seit 2003 steht der Turm nun auch wieder jedermann offen – im Jahre 2008 feierte die Bevölkerung seinen 130. Geburtstag

**Karin Crull** 

## Technische Daten

Geografische Position:	Breite 54° 08' N, Länge 011° 42' E
Funktion:	Orientierungs- und Warnfeuer
In Betrieb:	seit Dezember 1878
Feuerträger-Höhe:	21 m
Feuerhöhe:	95 m
Kennung:	Blk. (4) w.r. 45 s
Nenntragweite	24/20 sm





# Fahrt ins Blaue

## Der Chor feierte ein gemeinsames Wochenende

Im September 2011 feierten die Chormitglieder mit ihren Ehefrauen ein gemeinsames fröhliches und unterhaltsames Wochenende. Der Grundgedanke ist, unsere Ehefrauen als unsere treuesten Fans in unser Chorleben einzubeziehen. Dabei geht es nicht nur darum, dass auch die Frauen wissen, wer neu zum Chor gekommen ist, sondern auch darum, sich gegenseitig in der Freizeit kennen zu lernen. Und das ist uns wieder gut gelungen.

Unter dem Motto „Eine Fahrt ins Blaue“ starteten wir am Sonnabend 08.00 Uhr. Als im Bus das Programm als Flyer



verteilt wurde, gab es Zustimmung zu dem, was wir geplant und organisiert hatten. Unser erstes Ziel war die Feldsteinscheune in Bollewick. Im Juni 1881 wurde die 125m lange und 34m breite Scheune erbaut. Sie ist die größte Scheune Deutschlands. In einer Führung haben wir viel über die Scheune und die Aktivitäten, die in ihr stattfinden, gehört. Nach einem kleinen Imbiss ging die Reise weiter. In Waren wartete eine Stadtführerin, mit der wir eine Rundfahrt durch Waren machten. Danach folgte das Müritzzeum mit seinen interessanten Einblicken in und um die Müritz. Die Zeit war beinahe ein wenig knapp bemessen für die Fülle der Informationen. Aber am „Pier 13“ warteten Kaffee und Kuchen. Und danach brachte uns unser Bus zum Müritz-Hotel nach Klink, wo wir unser Nachtquartier hatten und am Abend feiern wollten.

Das Hotel hatte für uns, in einem gesonderten Raum, ein hervorragendes

Buffet angerichtet. Unter den warmen und kalten Speisen war für jeden etwas dabei, und dass alle satt wurden, ist gar keine Frage. Nachdem wir ein wenig die Tische gerückt hatten, war der Kreis gemütlich. Frieder Flachowski griff zur Gitarre und sang sein Lied von der Sau-di-Arabischen Tante und stimmte auch andere Lieder an, in die alle einstimmten. Harry Jaskulke gab „Noch ein Gedicht“ zum Besten, und viele andere erzählten Geschichten und Witze. Der Chor brachte den Frauen ein Ständchen. Und natürlich gab es bei Bier und Wein viel zu erzählen. Die Standhaftesten saßen noch bis 02.00 Uhr in der Bar. Am Sonntag haben wir unsere Koffer verladen und fuhren mit dem Bus zur Steinmole. Dort holte uns der Nachbau des vielen bekannten Dampfers „Fontane“ ab. Wir hatten Glück, für die Überfahrt nach Röbel schien die Sonne und es wehte ein leichter bis mäßiger Wind. Am Oberdeck war es zwar ein wenig kühl, aber das hat bei der



Aussicht und der Möglichkeit, Segler zu beobachten, keinen gestört. Schnell waren die 90 Minuten vorüber und wir, die wir lange nicht in Röbel waren, staunten, was hier alles gebaut worden ist und wie schön der Hafen sich heute darstellt. Die Kirche stand auf dem Programm, war aber nicht Pflicht, so dass einige sich in der näheren Umgebung von der Sonne bescheiden ließen.

Weiter ging es mit dem Bus zur Gaststätte Darser-Ort, dort wartete der Wirt mit einem Mittagessen nach Wahl. Die Wahl hatten wir allerdings schon vorher getroffen, so dass schnell jeder sein Essen hatte. Zwar konnte jeder in Ruhe essen, aber die Zeit drängte schon wieder. Das nächste Ereignis wartete auf uns. Wir waren uns einig, man kann nicht am Süzipfel des Plauer Sees vorbeifahren, ohne den Bärenwald zu besuchen.

Eigentlich hatten wir gedacht, wir könnten von einem Aussichtspunkt einen Blick auf die Bären werfen und damit hätte sich der Besuch erledigt - weit gefehlt. Parkranger nahmen uns „bei der Hand“ und auf ging es in den Wald. Es ging über Stock und Stein bergauf und bergab. Eine Herausforderung für unsere zwei Rollstuhlfahrer. Für Frau Jaskulke wäre ein Fußmarsch zu anstrengend gewesen und Christoph Lübke saß wegen seiner Knie im Rollstuhl. Immer wieder standen ihnen Helfer zur Seite und so wurde die schwierige Fahrt leicht genommen. Nachdem wir erst vergeblich nach den Bären Ausschau gehalten hatten, sahen wir sie dann doch gemütlich im Wald liegen oder dahintrotten. Wir sahen den Versuch, eine Höhle zu graben, der aber fehlgeschlagen war, weil, wie der Ranger sagte, die Bärin

nichts von Statik versteht. Der Wald ist in mehrere Abschnitte geteilt, die jeweils abgesperrt werden können, damit man die Bären trennen kann, die nicht miteinander auskommen, oder auch mal isolieren kann, falls eine ärztliche Kontrolle u.ä. ansteht. Es kann auch sein, dass ein Mitarbeiter in einen Teil hinein muss, dann ist es auch notwendig, die Bären umzusiedeln. Dazu ruft man die Bären bei ihrem Namen und erstaunlicher Weise hören sie darauf. Natürlich wird eine solche Aktion mit Leckerli unter-

stützt. Wir waren nach dem fast einstündigen Marsch schön geschafft. Deshalb haben uns der Kaffee und der Kuchen im Seehotel am Plauer See, den wir im Sonnenschein im Garten mit Blick auf den See genossen, gut getan.

Übereinstimmend wurde den Organisatoren Günter Hoffmann und Karl-Heinz Brummer für das gelungene Wochenende (was übrigens jeder aus seiner Tasche bezahlte) gedankt

## Unser Chor trumpft auf!

Das Benefizkonzert unseres Chores am 04.11.2011 kann man nur als vollen Erfolg bezeichnen. Dank der guten Vorbereitung kamen 100 Gäste und waren nach dem Konzert des Lobes voll. Das gut ausgewogene Programm und die unter Leitung von Bernd Kämmerer mit Schwung, aber auch mit Gefühl vorgetragenen Lieder, begeisterten die Zuhörer und wurden mit viel Beifall belohnt. Es macht uns im Chor stolz, dass die Qualität unseres musikalischen Vortrages weiter gestiegen ist und uns so viel Lob einbrachte. Danken wollen wir auch den Gästen für ihre reichlichen Spenden. Am Ende des Abends kam so ein Betrag von 400 Euro zusammen, der für die Arbeit der Jugendabteilung überreicht werden konnte. Die Besucher hoffen auf eine Wiederholung und der Chor hat das auch versprochen.

### Karl-Heinz Brummer



## Jubilare 1. Halbjahr 2011

Goltz, Alexander sen.	50	Pingel, Klaus	75	Lüsch, Detlef	60
Petersen, Hans	88	Ziegler, Gertraud	85	Kretzschmar, Roland	70
Reifschläger, Günther	60	Eckstein, Rainer	65	Schlüter, Joachim	80
Hinz, Kurt	60	Dr. Tiedt, Sven Ole	50	Baudisch, Lotti	88
Lehmann, Jörg	50	Barczewski, Falco	50	Beckmann, Heinz	87
Klamann, Raimund	50	Baumgärtl, Günter	80	Brandt, Manfred	80
Steinhagen, Melitta	89	Schmitt, Ulrich	60	Wedding, Andreas	50
Klingebiel, Gerda	87	Joost, Günter	70	Soltow, Heinz	89
Mönnich, Torsten	50				

## Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder im SSV vom 1. Mai bis 31. Oktober 2011

Roland Feldmann  
Uwe Harste  
Malte Jacobs  
Linda Luise Knöspel  
Torsten Prüß

Luca Przybyl  
Emmeli Schlät  
Dirk Schmidt  
Lothar Schwesig  
Emil Sperling

## Wir trauern um unsere langjährigen Mitglieder

Erich Wandel, verstorben im Alter von 91 Jahren  
Uli Rütting, verstorben im Alter von 83 Jahren

### Mitglieder helfen beim Sparen

Zur Vermeidung unnötiger Kosten und zusätzlicher Arbeit bittet der Vorstand neue Anschriften und geänderte Kontoverbindung dem Verein / der Mitgliederwartin Sabine Bierer umgehend zu melden.





**Waagerecht:**

- 3 Inselbewohner
- 5 Baumteil
- 7 Gliedertier
- 9 Blume
- 11 spaßig für Katze
- 12 Leinwandvilla
- 13 Richtungsanzeige
- 14 Abkürzung für einen Sprengstoff
- 15 Ironie
- 18 essbare Früchte
- 19 Obstsorte
- 20 Wochentag
- 22 Masthalterung
- 24 Hansestadt
- 27 Kleidungsstück
- 28 Körperteil
- 31 Knoten
- 32 kalte Speise

- 34 Bootsküche
- 35 Bootsanstrich
- 38 Wassersportart
- 39 Brennstoff
- 40 Schlafplatz an Bord
- 42 Monatsname
- 43 Erdart
- 45 Kfd-Zeichen Stendal
- 47 Jahreszeit

**Senkrecht:**

- 1 eingeschaltet
- 2 Stadtteil in Schwerin
- 4 Pause
- 6 Herstellen einer Öse
- 7 Kurzer Freizeitzug
- 8 Spaltwerkzeug
- 9 Turm am Schweriner See
- 10 Nachtvogel

- 16 Treffer im Ballsport
- 17 Kfz-Zeichen Rostock
- 19 Baustoff
- 20 Singvogel
- 21 Fragewort
- 23 Immer
- 25 beliebtes Ausflugsziel
- 26 Hansestadt
- 29 Automarke
- 30 Sportart
- 33 Seemannslied
- 34 Nadelbaum
- 36 Ort im Schweriner Umland
- 37 Bootstyp
- 40 Hafenstadt in Norddeutschland
- 41 engl. Hund
- 44 kleine Insel
- 46 persönl. Fürwort



08/15  
BANK



Jetzt Finanz-Check  
machen!

## Das Sparkassen-Finanzkonzept: ganzheitliche Beratung statt 08/15.

Service, Sicherheit, Altersvorsorge, Vermögen.

 Sparkasse  
Mecklenburg-Schwerin

Geben Sie sich nicht mit 08/15-Beratung zufrieden – machen Sie jetzt Ihren individuellen Finanz-Check bei der Sparkasse. Wann und wo immer Sie wollen, analysieren wir gemeinsam mit Ihnen Ihre finanzielle Situation und entwickeln eine maßgeschneiderte Rundum-Strategie für Ihre Zukunft. Mehr dazu in Ihrer Geschäftsstelle oder unter [www.sparkasse-mecklenburg-schwerin.de](http://www.sparkasse-mecklenburg-schwerin.de). **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**